Der Gemeinnützige

Neue Hohenlimburger Zeitung — Hohenlimburger Stadtanzeiger

Veröffentlichungsblatt der Stadt und des Amtsgerichts Hohenlimburg

Erscheint werktäglich. — Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,80 RM. einschl. Botenlohn. Bestellungen jederzeit bei der Geschäftsstelle, allen Boten und Postanstalten.

Anzeigengrundpreis für die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., ermäßigter Grundpreis laut Preisliste 5 Pfg., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg.

Druckerei und Verlag des Gemeinnützigen, Hohenlimburg, Göringstraße 10 — Fernsprecher Hohenlimburg Nr. 2225. Postscheck-Konto Dortmund Nr. 22417

Nr. 175 — Freitag, den 30. Juli 1937 — 68. Jahrgang

Im Trichterfeld von Flandern

Vor 20 Jahren steigerte sich im Juli 1917 der Krieg in Flandern bis zu einem Höhepunkt: den Massenangriff der Engländer am 31. Juli zwischen Nortschoote und Warneton. Das Ziel des Feindes war auf die Durchbrechung der deutschen Westfront gerichtet. Vor allem waren es die Engländer, die immer wieder versuchten, unsere U-Bootnester in den flanderischen Dünen auszuheben, da diese deutsche Waffe den gesamten Schiffahrtsverkehr der Gegner lahmzulegen drohte. Immer wieder stürmen die Engländer gegen die deutschen Linien an, doch sie werden stets unter blutigen Verlusten über die Yser zurückgeworfen. Die Franzosen hatten sich zu jener Zeit aus den Kampfaktionen zurückgehalten, da der Krieg sie bisher eine Unmenge Soldaten und Material gekostet hatte. Dafür war der Engländer in die Bresche gesprungen und bereitete sich vor, durch einen Massenangriff die Deutschen aus Flandern vollends zu vertreiben. Die deutschen Linien in Flandern folgten im allgemeinen dem Lauf des Yserkanals über Dixmuiden, Bixschoote bis in die Nähe von Boesinghe und umzogen dann den Brückenkopf von Ypern in einem nach Westen offenen Bogen; bei Hollebecke überschritten die deutschen Linien den Kanal, um hierauf südöstlich auszulaufen. Gegen den mittleren Teil dieser Kampfstellung, den Abschnitt zwischen Nortschoote und Warneton richtete sich die britische Offensive. Nach einem ungemein heftigen Trommelfeuer, das von deutscher Seite in gleich starkem Maße erwidert wurde, stürmten die Engländer am 31. Juli beiderseits von Ypern auf einer Front von 25 km Breite in tiefgegliederten Sturmwellen gegen die deutschen Linien vor. 14 Divisionen, also ein ungeheurer Aufwand an Menschenmaterial, wurden von den Engländern ins Feuer geworfen, unterstützt überdies durch eine französische Division. Zur Ausnutzung des Erfolges standen ferner 2 Kavalleriedivisionen bereit, von denen eine Schwadron schon beim ersten Angriff im deutschen Feuer vernichtet wurde. Mit großem Heldenmut und zäher Verbissenheit wurde um jedes Stück Boden im Trichterfeld der deutschen Abwehrzone gekämpft. Die Engländer erlitten furchtbare Verluste, und die Offensive brach völlig in sich zusammen, als unsere Truppen zum Gegenstoß ausholten. Kilometerweit wurden die Engländer zurückgejagt, und nur den Franzosen gelang einzig und allein das dicht hinter den deutschen Stellungen liegende Dorf Bixschoote zu nehmen. Der große Schlag des Gegners hatte sich zu einem völligen Mißerfolg umgewandelt. Die ungeheuren Blutopfer, die der Flandernkrieg seither schon gekostet hatte, wurden durch diesen mißglückten Angriff am 31. Juli um eine recht beträchtliche Anzahl vermehrt. Die Vertreibung der Deutschen aus Flandern und die Ausräumung der deutschen U-Boot-Nester an der belgischen Küste war nicht gelungen, sondern dieser deutsche Sieg hatte unsere deutschen Helden in Flandern zu weiteren Taten ermutigt.

Jedenfalls zählen die Flandernkämpfe zu den schwersten des Weltkrieges überhaupt, und was deutsche Truppen dort an Tapferkeit und verbissene Energie geleistet haben, ist ungeheuerlich. Dort auf der blutgetränkten Erde wurde um jedes Stück Boden zäh gekämpft, und das Schlachtfeld selbst war mit Granatlöchern durchsetzt wie ein Sieb. Und in diesen Granattrichtern, die im Laufe der Zeit mit Schlamm und Morast sich gefüllt hatten, bedeutete der Aufenthalt allein schon eine kolossale Leistung an physischer Energie.

Feierliche Bannerübergabe an die Stadt Breslau

Breslau, 30. Juli. Donnerstagmittag bot der historische Platz vor dem Schloß Friedrich des Großen ein seltenes und farbenfrohes Bild. Tausende von Volksgenossen aus Breslau und Schlesien, Abordnungen der Sängervereine aus dem In- und Auslande hatten sich hier versammelt, um der Uebergabe des Banners des Deutschen Sängerbundes an die Feststadt Breslau beizuwohnen.

Kurz nach 2 Uhr nahte die Spitze des Zuges, der das Bundesbanner zur Uebergabe an die Feststadt auf den Schloßplatz brachte. Das Banner wurde hinter einer Ehrenhundertschaft der Sänger auf einem von sechs schwarzen Pferden gezogenen und von in weiß gekleideten Ehrenjungfrauen begleiteten Wagen herangeführt. Während der Sängergruß ausklang, wurde das Banner vor dem Ehrenpodium aufgestellt. Ein Chorgesang leitete zu den Ansprachen über, mit denen die Uebergabe des Bundesbanners an die jetzige Feststadt begleitet wurde.

Zunächst sprach Dr. Hermann, der Obmann des 11. Sängerbundesfestes, das 1932 zu Frankfurt a. M. stattgefunden hatte.

„Seitdem, so führte er u. a. aus, sind fünf Jahre ins Land gegangen, nach denen der Deutsche Sängerbund getreu seiner Ueberlieferung das 12. Bundesfest — gleichzeitig zum Gedenken seines 75jährigen Bestehens — an der Kulturstätte deutschen Volkstums im Osten, Breslau, begeht, als das Bundesfest, dem die hohe geschichtliche Bedeutung zukommt, das erste deutsche Sängerbundesfest im neuen nationalsozialistischen Deutschland unseres Führers Adolf Hitler zu sein. Wie ein unfaßbares Wunder mutet uns der Wandel des gesamten deutschen Lebens an, der sich in diesen fünf Jahren, beginnend mit dem Umbruch des Frühlings 1933, vollzogen hat. Wo damals 1932 noch Zerrissenheit auf allen Gebieten herrschte, da ist heute eine Einheit der Volksgemeinschaft. Heute ist das Ideal aller wahrhaft deutsch Fühlenden erreicht: ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Und wir Sänger im neuen Deutschland? Wo damals zur Zeit des Frankfurter Festes sich 400 000 zu diesem Banner bekannten, da nähern wir uns heute einem festen in sich gefügten Bestande von 1 000 000. Der Bund hat seine einzigartige Verbindung und unlösbare Gemeinschaft mit all denen, die den deutschen Chorgesang in aller Welt als kostbarstes Kulturgut pflegen, erhalten und verstärkt.

Dr. Hermann übergab dem schlesischen Sängergauführer und Obmann des Festausschusses des 12. Bundesfestes, Studienrat Fuchs, das Banner, der es nach einer kurzen Ansprache in die Obhut der Feststadt und seines Oberhauptes, des Oberbürgermeisters Dr. Fridrich, weiter gab.

Oberbürgermeister Dr. Fridrich führte u. a. aus: „Breslau empfindet die Wahl zur Feststadt als Anerkennung seiner national- und kulturpolitischen Sendung und Bedeutung. Seit jeher war Breslau, wie die steinernen Zeugen seiner stolzen Vergangenheit künden, eine Pflegestätte deutschen Geistes und deutscher Kunst, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Ostmark, von dem die starken politischen und kulturellen Kräfte des Grenzlandes weithin ausstrahlen Auch heute ist der schlesische Mensch dem Zauber des deutschen Liedes in seiner Vielfalt ergeben. Ist doch von Schlesien geradezu eine Wiedererweckung des deutschen Volksliedes in seiner unverfälschten Urkraft ausgegangen und ist doch Schlesien und insbesondere Breslau der Ursprung einiger der schönsten und musikalisch wertvollsten Kampflieder des Nationalsozialismus gewesen.

Daher nehme ich als Vertreter der alten Hauptstadt Breslau mit dem Stolz der inneren Berechtigung dieses Banner, unter dessen Zeichen Breslau schon einmal vor 30 Jahren gestanden hat, entgegen, mit dem Versprechen, es in den Mauern Breslaus in Ehren zu halten.

Bundesführer Meister nahm dann das Wort zu einer Ansprache. U. a. sagte er, „75 Jahre Deutscher Sängerbund sind abgeschlossen. Mögen Jahrzehnte und Jahrhunderte sich anschließen mit dem einen Ziel: alles für das deutsche Volk, alles für die deutsche Kulturarbeit und alles für die deutschen Menschen." 3

Die Ansprachen lösten lebhaften Beifall aus, besonders, als Oberbürgermeister Dr. Fridrich das prachtvolle Bannerband dem Bundesbanner anheftete. Dann erscholl das Kommando: „Ehrenstürme stillgestanden! Fahnen auf!" Ringsum erstand ein bunter Wald von Fahnen und Bändern, und Bundesführer Meister nahm die Weihe der Fahnen vor. Ein machtvolles Siegheil auf den Führer und das deutsche Volk hallte über den weiten Platz, die Lieder der Nation erklangen und der von sechs Rappen gezogene Wagen setzte sich wieder in Bewegung, um das Banner des Deutschen Sängerbundes in das Rathaus zu bringen.

Loderndes Feuer auf dem Glockenturm kündete am späten Nachmittag des Donnerstag den Beginn der ersten Chorfeier des 12. Sängerbundesfestes an, die von den Sängern des Gaues Sachsen veranstaltet wurde. Das weite Oval der Hermann-Göring-Kampfbahn war von vielen Tausenden von deutschen Volksgenossen besetzt.

Nach dem Sängergruß betrat Gauchorleiter Heinz Geilsdorf (Chemnitz) das Dirigentenpult, um das Zeichen zum Beginn der ersten Chorfeier zu geben, die mit Erwin Knabs „Der deutsche Morgen" mit Blasorchester eingeleitet wurde.

Diese erste Chorfeierstunde, die unter dem Motto „Sängervolk — Volk im Chor" stand, bewies, daß der deutsche Männergesang fähig ist, Weihestunden des Volkes künstlerischen Ausdruck zu geben. Und zwar zeigte sich das an den Chören, die musikalischer Ausdruck einer heroischen Haltung sind, wie der oben genannte Chor von Knab oder wie die von dem Dirigenten der Chorfeier stammenden

Moskau gefährdet abermals die Nichteinmischung

London, 30. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Times" meldet, daß das Büro des Nichteinmischungsausschusses am Mittwochabend erst zwei Antworten auf die britische Anfrage bei den Nichteinmischungsmächten erhalten habe und zwar die Antworten Großbritanniens und Polens. England habe selbstverständlich die eigenen Vorschläge gutgeheißen. Die polnische Antwort enthalte die Annahme des englischen Planes als Ganzes und aller seiner Einzelheiten, bringe aber gleichzeitig dieselben Vorbehalte zum Ausdruck, wie sie bereits in der Vollsitzung vom 16. Juli vom polnischen Botschafter bezüglich der technischen Seite der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien gemacht worden sind. (Inzwischen sind die Antworten aller anderen Regierungen eingegangen. — Siehe 2. Seite.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß die Hauptmächte der Nichteinmischung den einzelnen Vorschlägen höchstwahrscheinlich ihre Zustimmung erteilen würden, allerdings unter der Voraussetzung, daß jeglicher Vorschlag oder jedes Abkommen Einstimmigkeit finden müsse. Allerdings sei zu erwarten, daß die Sowjetregierung eine „Ausnahme" machen werde. Man müsse befürchten, daß Moskau durch seine Einstellung in der Frage der Zugestehung der Rechte Kriegführender eine Diskussion hervorrufen werde, die jeglichen Fortschritt für lange Zeit aufhalten würde. In diesem Falle könnte der Ausschuß sich gezwungen sehen, sich mit der Frage zu befassen, die Kontrolle so wieder herzustellen, wie sie in den beiden ersten Artikeln der britischen Kompromißvorschläge enthalten sei. Diese Vorschläge seien bekanntlich die, daß Beobachter auf den Schiffen beibehalten werden sollen, daß die Flottenkontrolle durch Einsetzung von Beobachtern in den spanischen Häfen ersetzt und daß die gesamte Landesgrenzenüberwachung wieder hergestellt würde. In diplomatischen Kreisen Londons habe man am Mittwoch erklärt, daß der britische Vorschlag, Ausschüsse nach Spanien zu entsenden, um die Zurückziehung der Freiwilligen vorzubereiten, allgemein Annahme gefunden habe. Die Frage der Kriegführenden-Rechte könne allerdings ein Abkommen über diese Frage verhindern.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" ist ebenfalls überzeugt, daß Deutschland, Frankreich und Italien als Hauptmächte der Nichteinmischung in ermutigenden Darlegungen antworten würden. Die italienische und die französische Antwort seien bereits am Mittwoch eingetroffen. Der Korrespondent hebt dann hervor, daß die Haltung Sowjetrußlands wenig günstig sei. Der Sowjetbotschafter sei am Mittwoch im englischen Außenamt vorstellig geworden und habe dort über eine Stunde verhandelt. Obgleich man über den Gegenstand seiner Mitteilungen nichts erfahren habe, glaube man doch, daß Maisky seine Einwände gegen die Zugestehung Kriegführender-Rechte an General Franco unter allen Umständen aufrechterhalten habe. Wenn die Sowjetregierung in ihrer Haltung verharre, dann würden die Aussichten für ein Uebereinkommen ernstlich gefährdet sein. Es frage sich allerdings, ob Sowjetrußland tatsächlich das Risiko eines Zusammenbruchs auf sich nehmen werde.

Kompositionen „Sankt Michael" und „Sankt Raphael", ferner Lieder, die, anklingend an ernste Landknechtlieder, auch rechte Frömmigkeit und soldatische Einsatzbereitschaft zum Ausdruck bringen. Zwei Trinklieder leiteten über zu dem Lied, das trotz seines Alters von 300 Jahren auch bei dieser Feier seine lebendige Wirkung nicht verfehlte: Das von Friedrich Silcher vertonte „Aennchen von Tharau", das stärksten Beifall auslöste, ebenso wie zwei weitere Volkslieder. Die erste Feierstunde klang aus mit dem Sängergruß. Sänger und Chöre spendeten sich am Schluß gegenseitig Beifall.

Neuer deutscher Fliegersieg in Zürich

Zürich, 30. Juli. Bei ausgezeichneten Witterungsverhältnissen wurde am Donnerstag im Rahmen der Internationalen Züricher Flugwoche der Alpenrundflug für Militärflugzeuge ausgetragen, der als Patrouillenflug im Dreierverband für Ein- und Mehrsitzer ausgeschrieben war.

Der vom Flughafen Dübendorf über Thun nach Bellinzona und zurück über eine Gesamtentfernung von 367 Kilometern führende Rundflug endete wieder mit einem großen deutschen Erfolg. Die aus Jagdeinsitzern des Typs BFW Me 109 mit Jumo 210 640 PS-Motoren mit den Fliegeroffizieren Hermann Restemeier, Oberleutnant Trautloft und Oberleutnant Schleif gestartete deutsche Staffel sicherte sich in 58 Minuten 53,7 Sekunden einen großartigen Sieg vor der Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien und den beiden Schweizer Staffeln.

Der Flug gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen der deutschen und tschechoslowakischen Mannschaft. In Bellinzona hatten die Tschechoslowaken die beste Zeit, aber auf der Schlußetappe war die deutsche Staffel weitaus am schnellsten und sicherte sich mit einem Vorsprung von über 2 Minuten den Sieg, obwohl einer der deutschen Apparate Oel verloren hatte und nachtanken mußte, so daß — da das Ziel geschlossen erreicht werden mußte — auch die übrigen beiden Maschinen nicht mit voller Geschwindigkeit geflogen werden konnten.

Der Nachmittag brachte auf dem Flughafen Dübendorf wiederum vor zahlreichen Zuschauern ein interessantes Schauprogramm, bei dem auch die deutsche Kunstfliegerin Liesel Bach mitwirkte. Bei der Vorführung neuer Maschinen interessierte besonders die von Fieseler gezeigte Neukonstruktion „Storch" und das neue Dornierflugzeug Do 17, das fliegend vorgeführt wurde.

40 Personen in Leningrad die Landung verweigert

Amerikanisches Ehepaar in Moskau wegen Fotografierens verhaftet.

Newyork, 30. Juli. Nachrichten aus Moskau über Schwierigkeiten amerikanischer Touristen seitens sowjetrussischer Polizei erregen hier großes Aergernis. So wurden trotz vorschriftsmäßigem sowjetrussischen Visum 40 Passagieren eines Dampfers, darunter 12 Amerikanern, die Landung in Leningrad verweigert.

Besondere Erwähnung findet der Fall eines amerikanischen Ehepaares namens Wilson, das wegen Fotografierens von vorsintflutlichen Bastrindenschuhen eines sowjetrussischen Bürgers verhaftet worden ist. Sogar das Fotografieren der amerikanischen Botschaft in Moskau war ihnen verboten worden. Die krankhafte Spionagefurcht der Sowjetbehörden richtet sich, wie weitere Meldungen besagen, unterschiedslos gegen alle Nationalitäten.

Nach Bekanntwerden der vorstehenden Zwischenfälle verweigerte der Oberbürgermeister von Philadelphia, ebenfalls mit Namen Wilson, ursprünglich geplante umfangreiche Empfangsfeierlichkeiten für drei sowjetrussische Flieger. Auf Druck hiesiger Sowjetfreunde hin erlaubte er heute lediglich einen kurzen amtlichen Empfang für die Flieger mit der Begründung, daß weitere Geldmittel nicht vorhanden seien.

Französischer Konsul in Spanien protestiert gegen unwahre Berichterstattung.

Granada, 30. Juli. Der französische Konsul in Granada, Javier Serra Speriquette, hat sein Amt mit der Begründung niedergelegt, daß er der Haltung der französischen Regierung gegenüber dem nationalen Spanien nicht beistimmen könne. Javier Serra Speriquette, der französischer Staatsangehöriger ist, hat sich mehrere Male durch den Rundfunk an seine französischen Landsleute gewandt, über Ziel und Zweck der national-spanischen Bewegung gesprochen und gegen unwahre, in der französischen Presse und im Rundfunk veröffentlichte Berichte über die Lage im nationalen Spanien protestiert.

Alle Antworten in London eingetroffen

Nur Moskau torpediert weiterhin den englischen Plan

London, 30. Juli. Im Laufe des Donnerstag nachmittag gingen im Sekretariat des Nichteinmischungsausschusses die Antworten auf das letzte Ersuchen des Ausschusses, zum englischen Vermittlungsplan Stellung zu nehmen, ein. Sämtliche Antworten auf das englische Ersuchen, bis auf die sowjetrussische, stimmen in allen wesentlichen Punkten dem englischen Vermittlungsvorschlag zu. Die sowjetrussische Antwort lehnt entgegen der ursprünglichen Annahme des englischen Planes durch Sowjetrußland diesen in einem wesentlichen Punkte ab, indem sie die Gewährung der Rechte Kriegführer an General Franco grundsätzlich verweigert.

Die Sowjetregierung behauptet, daß die bolschewistischen Machthaber in Valencia von allen Teilnehmern am Nichteinmischungsabkommen als die einzige gesetzmäßige „Regierung" von Spanien anerkennt worden seien, und daß daher General Franco nur als „Rebell und Verbrecher" angesehen werden könne. (!) Eine Aenderung dieser Haltung gegenüber Franco und insbesondere die Gewährung Rechte Kriegführender ändere daher die gesamte Grundlage ab, auf der die Nichteinmischung beruhe. Die Frage, zu welcher Zeit General Franco kriegsführende Rechte gewährt werden können, ergebe sich daher überhaupt nicht, und eine Ermächtigung des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses zu Erörterungen über die Frage, unter welchen Bedingungen kriegführende Rechte an General Franco gewährt werden können, sei nach Ansicht der Sowjetregierung nicht möglich.

Die Sowjetregierung nimmt daher die schwere Verantwortung auf sich, den englischen Vorschlag als einzige Regierung zu Fall zu bringen, nachdem alle anderen Mächte sich entschlossen hätten, ihn in allen wesentlichen Punkten anzunehmen.

Besonders hervorzuheben ist, daß die deutsche Antwort dem englischen Plan in allen wesentlichen Punkten zustimmt und lediglich verlangt, daß die Organisation der Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger als im inneren Zusammenhang mit der Anerkennung der Rechte Kriegführender stehend betrachtet werden sollte, und daß daher beide gleichzeitig verwirklicht werden müßten.

London, 30. Juli. Zur Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag gibt der diplomatische Korrespondent Reuters eine längere Meldung, in der er darauf hinweist, daß die britischen Vorschläge zum Teil mit außerordentlich wichtigen Vorbehalten angenommen worden seien. Der wichtigste der Vorbehalte sei die sowjetrussische Weigerung, die Rechte Kriegsführender an Franco zuzugestehen. Moskau wolle die Lage nur von neuen erwägen, wenn alle Nichtspanier unter Einschluß der Marokkaner aus Spanien zurückgezogen worden seien.

U. a. schreibt Reuter folgendes: Aus der Inhaltsangabe der wichtigsten Antworten gehe hervor, daß der Hauptmeinungsunterschied sich wahrscheinlich aus dem sowjetrussischen Vorbehalt ergeben werde. Da nach britischer Ansicht alle Vorschläge zusammmenhingen und Einstimmigkeit erforderlich sei, um sie durchzuführen, bestehe wieder einmal die Gefahr eines toten Punktes, es sei denn, daß die Sowjetregierung noch nicht ihr letztes Wort gesagt habe.

Ernst von Delius auf dem Waldfriedhof in Dahlem beigesetzt

Berlin, 30. Juli. Auf dem Dahlemer Waldfriedhof wurde Donnerstagnachmittag Ernst von Delius, der beliebte Rennfahrer, den ein tödlicher Sturz so jäh aus seiner Laufbahn riß, zur letzten Ruhe geleitet. Nach Tausenden zählten die Menschenmassen, die zum Waldfriedhof hinauspilgerten, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Das NSKK. hatte einen 100 Mann starken Ehrensturm der Motorstandarte 29, den Musikzug der Motorstandarte 31 und Abordnungen der Motorbrigade Berlin und sämtlicher Berliner Motorstandarten entsandt. Ferner sah man Vertreter der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen. Die Auto-Union war durch die Betriebsführung, eine 60 Mann starke Gruppe ihrer Werkscharen und zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder vertreten.

Anwesend war Korpsführer Hühnlein, der Führer des deutschen Kraftsportes mit seinem Stab, die Kameraden des Verstorbenen von Brauchitsch, Geyer, Hasse und Müller und Vertreter der deutschen Sportpresse, des Deutschen Automobilclubs und die nächsten Angehörigen des Toten.

Pfarrer Schlemmer würdigte die menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen, der in den Tagen des Ruhmes immer ein lieber Kamerad geblieben sei. Dann trat Korpsführer Hühnlein an den mit dem NSKK.-Stander bedeckten Sarg und legte zwei Kränze nieder, einen im Namen und Auftrag des Führers und einen zweiten in seiner Eigenschaft als Führer des deutschen Kraftfahrsportes. In seiner Rede betonte er, daß der Führer stets persönlich Anteil an den Bestrebungen des deutschen und internationalen Kraftfahrsports, an seiner Zielsetzung und seiner Durchführung und der Größe seiner Aufgabe nehme. Wir haben uns hier alle versammelt, so wie wir zusammenstanden im letzten Rennen auf dem Nürburgring, die Freunde und Kameraden des anderen Kreises, der Rennfahrer und Motore im sportlichen Kampfkleid und wir wollen Ernst von Delius fürderhin im Gedächtnis auch immer nur im sportlichen Kampfkleid sehen. In Südafrika, in Nordamerika, in Tripolis, auf der Avus hat er für die Farben Deutschlands gefahren. Er war uns ein Vorbild durch seinen lauteren Charakter, seinen Kameradschaftsgeist und seinen kämpferischen Willen. Er wurde im wahren Sinne des Wortes in jungen Jahren aus dem Leben gerissen. Das ist der bittere Schmerz. Von Delius ist nicht gestorben, sondern gefallen im Kampfe um Ansehen und Geltung Deutschlands. Sein Name ist eingeschrieben in das Ehrenbuch des deutschen Kraftfahrsportes, in das Ehrenbuch des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps. Die ehernen Lettern heißen: Ernst von Delius, großer Preis von Deutschland, Dettinger Höhe 25. Juli 1937.

Unter Glockengeläut wurde der Sarg unter Vorantritt der von Delius besonders nahestehenden Rennfahrer und von sieben Sturmstandern des NSKK. zur Gruft geleitet. Für die Betriebsführung und Gefolgschaft der Auto-Union widmete Dr. Hahn dem fröhlichen, tapferen Kameraden und dem unvergeßlichen Menschen herzliche Worte des Gedenkens und des Dankes.

Amerika soll Luftschiffe bauen.

Washington, 30. Juli. Vor dem Marineausschuß des Kongresses trat der Komandant des amerikanischen Luftschiffhafens Lakehurst, Rosendahl, energisch für den Bau von zwei weiteren Marineluftschiffen ein. Der Ausschuß hatte nur den Bau eines einzigen Ausbildungsschiffes erwogen. Rosendahl erklärte, daß ein Luftschiff die Suche nach der verschollenen Fliegerin Earhart wesentlich beschleunigt hätte. Ein Luftschiff wäre zum Beispiel in der Lage gewesen, die Howland-Inseln von Honolulu aus in 36 Stunden und von St. Franzisko in vier Tagen zu erreichen.

Nach dem Muster der Reichsautobahnen.

London, 30. Juli. In der Grafschaft Lancashire werden in Kürze die Arbeiten für den Bau der ersten modernen Autostraße in England aufgenommen. Es handelt sich um eine Strecke von etwa 85 km, deren Bau rund 62 Millionen RM. kosten soll.

Die „News Chronicle" hebt in großer Ueberschrift hervor, daß diese Autostraße genau nach dem Muster der deutschen Reichsautobahnen gebaut werden soll.

Englische Abordnung zum Studium der Reichsautobahnen.

London, 29. Juli. Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, hat die englische Automobil-Association und den königlichen Automobilklub eingeladen, im September d. J. eine Abordnung zum Studium der deutschen Reichsautobahnen nach Deutschland zu entsenden. Der Besuch ist auf die Zeit vom 24. September bis 3. Oktober festgelegt worden. Es wird auf englischer Seite von den beiden obengenannten Organisationen und der British Road Federation vorbereitet, die dafür einen Sonderausschuß eingesetzt haben. Die englische Abordnung wird aus 229 Personen bestehen. Sie setzt sich zusammen aus etwa 100 Vetretern der Grafschaftsräte, etwa 60 Mitgliedern des Parlaments sowie aus Vertretern der Fachverbände. In Deutschland werden folgende Städte besucht: Hannover, Berlin, Leipzig, Nürnberg, München, Heidelberg, Frankfurt a. Main und Köln. Die englische Abordnung wird die Autobahnen mit Autobussen abfahren.

Aufruf Dr. Leys

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, richtet an die Betriebsführer folgenden Aufruf:

Vom 13. bis 15. August 1937 finden auf dem Reichssportfeld in Berlin die Reichswettkämpfe der SA. statt. In Verbindung mit den Wettkämpfen hat der Stabschef der SA. das gesamte Führerkorps bis einschließlich Sturmführer zu einem Führerappell nach Berlin befohlen. Ich richte an die Betriebsführer die Bitte, den SA.-Führern und SA.-Männern, soweit aus betrieblichen Gründen möglich, die Teilnahme an den Wettkämpfen bzw. an dem Führerappell durch die Gewährung von Sonderurlaub zu ermöglichen.

Heil Hitler!

Dr. Robert Ley.

Ein völlig unverständlicher Beschluß der Prager Regierung

Hilfswerk für sudetendeutsche Kinder abgelehnt

Berlin, 30. Juli. Vor einiger Zeit war unter Mitwirkung des Roten Kreuzes an den Bund der Deutschen in Teplitz und an die Landeskommission in Reichenberg ein Vorschlag ergangen, sudetendeutsche Kinder zur Erholung nach dem Reich zu schicken. Es handelte sich hierbei um eine Erholungsmöglichkeit für etwa 5000 Kinder gerade aus den Gebieten, die in dem sudetendeutschen Teil der Tschechoslowakei besonders unter Arbeitslosigkeit und Hunger zu leiden haben. Die in Frage kommenden sudetendeutschen Stellen, denen das im Jahre 1933 durchgeführte Ferienkinder-Verschickungswerk noch in bester Erinnerung war, setzten sich sofort mit den zuständigen tschechoslowakischen Regierungsstellen in Verbindung. Den vorgebrachten Bedenken, die Kinderverschickung könne zu einer unerwünschten Agitation ausarten, konnte mit dem Hinweis begegnet werden, daß die Kinder in geschlossenen Lagern untergebracht werden sollten, die unter Obhut und Aufsicht der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin stehen würden.

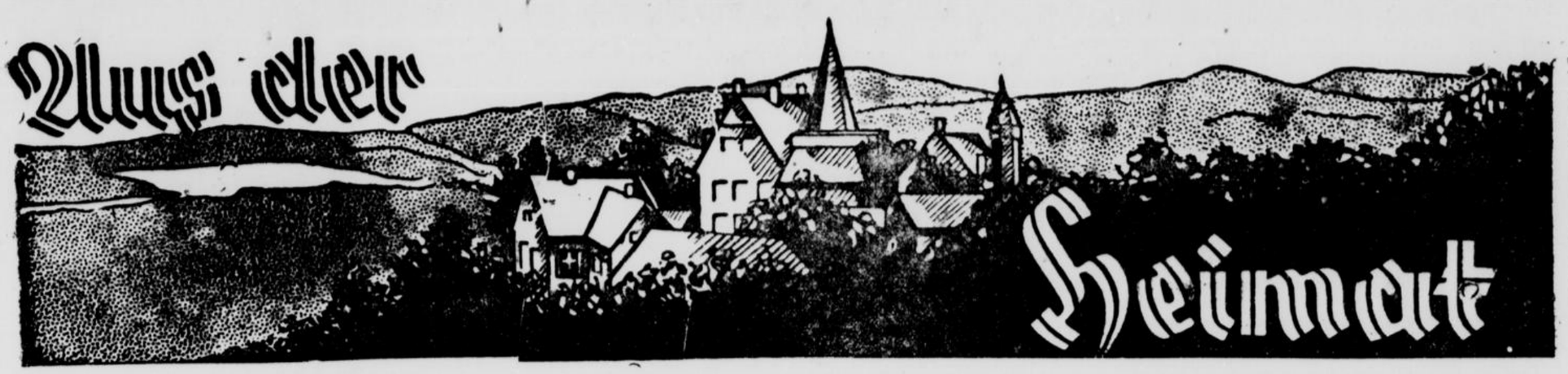
Nachdem anfangs Aussicht zu bestehen schien, daß die Angelegenheit sich günstig erledigen würde, ist nunmehr von tschechoslowakischer Seite das Hilfswerk unvermittelt abgelehnt worden. Die Vorbereitungen der reichsdeutschen Stellen sind umsonst gewesen, und die sudetendeutschen Kinder gehen der ihnen gebotenen Erholungsmöglichkeiten verlustig. Ganz abgesehen von der merkwürdigen Auffassung über den Begriff der demokratischen Freiheiten und der humanitären Fürsorge wirkt sich die neue tschechoslowakische Einstellung auch als unfreundlichkeit gegenüber dem Reich aus, weil gegen Reisen sudetendeutscher Kinder — allerdings in sehr viel beschränktem Ausmaß — nach Dänemark, Oesterreich und der Schweiz keine Einwendungen erhoben worden sind.

Verlagsleitung: Wilhelm Schulte. Verantwortlich für den gesamten Textteil: Schriftleiter Bruno Oppermann; für den Anzeigenteil: Wilhelm Schulte. Druck und Verlag: Verlag des Gemeinnützigen, Wilhelm Schulte, sämtlich zu Limburg. D.-A. VI/37: 3000. Zur Zeit ist Liste Nr. 5 gültig.

Fußballstiefel, Herren- und Knaben-Straßen-Schuhe u. Berufsschuhwerk in groß. Auswahl

Auch empfehle ich die weltbekannten „Hess" u. „Dorndorf" Markenschuhe

Schuhhaus Adolph Freiheitstraße 36



* **Hohenlimburg**, den 30. Juli 1937.

Wetter-Bericht

des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim.

Immer noch unbeständig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd bewölkt und nicht niederschlagssicher. Wenig veränderte Temperaturen.

*

Aus der NSDAP.

Politische Leiter!

Am Sonntag, 1. August, vormittags 8 Uhr: Schieß- und Ausbildungsdienst an der Langen Waage. — Die Marschteilnehmer für Nürnberg treten in vollem Marschanzug mit Tornister (Wolldecke und Zeltbahn gerollt) an.

Achtung, Reichsparteitagteilnehmer!

Die Kartenbestellungen zu den verschiedenen Veranstaltungen des Reichsparteitages müssen bis spätestens Sonnabend, den 31. Juli, mittags 1 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSDAP., Göringstraße 9, aufgegeben werden. Preisliste liegt dort auf. Spätere Bestellungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

KdF.

Betr.: U.-F. 39/37 vom 4. 8. bis 11. 8. 37 nach Westerburg (Westerwald); 40/37 vom 5. 8. bis 20. 8. 37 nach Saßnitz (Rügen); 41/37 vom 5. 8. bis 12. 8. 37 nach Wittlich (Eifel); 45/37 vom 6. 8. bis 19. 8. 37 nach Zingst (Ostsee). — Die Fahrkarten für obige Fahrten müssen heute abend in der Zeit von 18.30 bis 19 Uhr auf dem Büro der DAF., Göringstraße 9, abgeholt werden.

Die Kino-Karten für den Film „Weiße Sklaven" müssen bis heute abend im Büro der DAF., Göringstr. 9, abgerechnet werden.

*— **Die Büros der Kreisverwaltung sind geschlossen!** Die Büros der Kreisverwaltung bleiben aus Anlaß des Schützenfestes in der Kreisstadt am Sonnabend, dem 31. 7., ab 9,30 Uhr geschlossen.

*— **Wer kennt den Frevler?** In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. wurden dem Rentner A. W., wohnhaft Unternahmerstraße 23, von unbekannten Tätern im Vorgarten drei Jucca-Palmen beschädigt. Nachrichten über den mutmaßlichen Täter erbittet die Kriminalpolizei.



Weltbild (M)

Die Festplakette zum 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau.

1189 Frauen mit dem Lebenspaß.

Eine der wertvollsten und segensreichsten Einrichtungen für unsere Frauen und Mütter ist die im Reichsmütterdienst organisierte Mütterschule; sie führt eine vielseitige Erziehungsarbeit durch und gibt den Müttern das Rüstzeug mit, das sie für den täglichen Lebenskampf benötigen. Der Andrang zu den Schulen ist so groß, daß durch das Anwachsen der Zahl der Teilnehmerinnen manche Schulen ausgebaut und vergrößert werden müssen. So auch die Schule in Herne. Die Bilanz dieser Mütterschule ist mit lebendigen Zahlen angefüllt; seit Oktober 1936 wurden 82 Kurse mit 1189 Teilnehmerinnen durchgeführt.

*

Aluminiumverarbeitung im Handwerk

Am 13. Juli 1937 fand in Iserlohn, Alexanderhöhe, eine Veranstaltung des Handwerks durch die Gewerbeförderungsstelle Dortmund statt, in welcher den geladenen metallverabeitenden Meistern, Gehilfen und Lehrlingen in Filmen die Gewinnung und Verarbeitung des Aluminiums zu Blöcken, Stangen, Rohren, Profilen, Blechen und Bändern, das Gießen und Gesenkpressen in Formen und Kokillen sowie auch die Bearbeitung der verschiedensten Teile in handwerklichen Betrieben gezeigt wurde. Daran schloß sich eine praktische Bearbeitungsvorführung an. Nachdem Herr Ingenieur Wirtz von der Gewerbeförderungsstelle auf die Bedeutung dieser Umstellung auf einen neuen Werkstoff im Sinne des Vierjahresplanes und als Selbsthilfe bei der zeitigen Metallknappheit hingewiesen hatte, erklärte Herr Ingenieur Faust die Vorgänge auf den Bildern sowohl die Gewinnung des Roh- und Halbmaterials als auch der verschiedenen Bearbeitungsweisen bei der handwerklichen Verarbeitung des Letzteren in Bezug auf konstruktionsgerechte Verwendung. Anschließend zeigte Meister Kollip die praktische Bearbeitung: Schweißen und Nieten von Konstruktionsteilen, Fenstern, Rahmen, Blechen, das Hammerschweißen von Nähten, Abkanten, Bördeln, Kümpeln, Strecken, Schleifen, Polieren usw. so, daß die Zuschauer ein Bild über die Art der Bearbeitung dieses heimischen Werkstoffes bekamen und die ganze Vorführung gespannt verfolgten, obgleich sie bald vier Stunden dauerte. Wenn auch schon mancher Meister einmal Aluminium verabeitet hatte, so mußte er doch einsehen, daß ihm für manche Methode die Kenntnisse noch fehlen.

Das aber ist der Zweck dieser Aufklärung, die im Auftrage des Landeshandwerksmeisters und der Handwerkskammern durchgeführt wird, den Handwerkern zu zeigen, daß jeder neue Werkstoff seine Eigenart hat und seine Bearbeitung Sonderkenntnisse erfordert. Diese sollen dem handwerklichen Nachwuchs in Kursen später vermittelt werden durch den Meister aus den eigenen Reihen, der im Aluminiumwerk vorgeschult worden ist. Die Vorführungen finden bei allen größeren Kreishandwerkerschaften statt.

*

Wolken und Wind

Kein Sommertag gleicht dem anderen, jeder einzelne hat seine besondere Note, weist ein anderes Gesicht auf als der vorhergegangene. Niemals bemerkt man es stärker und eindringlicher als gerade während des Urlaubs, wenn Seele und Geist die Aufgabe haben, sich zu entspannen, dem Alltag fernzurücken und sich neuen und schönen Eindrücken zu erschließen. Den, der den Willen aufbringt, zu sehen und zu erleben, entzückt nichts anderes mehr als die Verschiedenheit gerade der Sommertage. Da gibt es Tage, die verschwenderisch Licht und Farbe über die Erde breiten, andere wieder hüllen sich in die sanfte Melodie des Regens und in ein grausilbernes Gewand. Am schönsten aber sind die, welche uns besonders hoch und hell erscheinen und die erfüllt sind von dem alles überwölbenden Lied des kräftigen, warmen Sommerwindes.

Am Tage zuvor war es sehr warm gewesen, wie zitternde, weiße Flammen hing die Luft über allen Horizonten. Hoch und in einem seltsam grellen Blau wölbte sich der Himmel über der dürstenden Erde. Eine eigenartige Trägheit schien sich allen Lebens bemächtigt zu haben. Ueber Nacht macht sich der Wind auf, leise singend strich er um die Hausecken. Und als die Sonne am frühen Morgen ihren Glanz über die Welt breitete, ist er mit unverminderter Kraft dabei, mit frechen Händen in die Blumenbeete zu greifen, als wolle er die Farben des Sommers mit besonderer Eindringlichkeit vor Augen führen. Das ganze Kornfeld ist in Bewegung, immer wieder zeichnet er neue Muster in das golden leuchtende Gelb, so daß die reglose, goldene Fläche in einen schimmernden See verwandelt zu sein scheint, dessen Wellen sich immer wieder gegen eine unsichtbare Klippe werfen.

Dieser selbe Wind bringt am nächsten Tag die Wolken herbei. Groß und still und weiß wachsen sie aus den blauen Fernen heraus. Gibt es etwas Schöneres, als völlig entspannt und gelockert auf dem Rücken im Gras zu liegen und die ewig wechselnden Formen am hohen, blauen Himmel zu beobachten? Ein dauernder Wechsel, ein lautloses, geheimnisvolles Leben herrscht dort oben. Ewiger Wechsel, ewige Veränderung! Ob unsere Vorfahren vor Jahrtausenden Götter und Riesen dort oben zu sehen vermeinten?

Das ist der Sommer — unendlich reich, unendlich schön, selbst für den, der keinen Urlaub hat und sich nur hin und wieder eine Stunde stehlen kann, um die Schönheit ringsum in sich aufzunehmen. Und nichts weiter ist dazu nötig, als nur ein wenig Freude und eine große innere Bereitschaft.



Berücksichtigen

Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung

HANDELSMARKE MDW Deutscher Wertarbeit

Was sind MDW-Möbel?

Möbel, die in schöner Formensprache von hervorragenden Architekten entworfen und von führenden Möbelfabriken hochwertig gearbeitet sind. Der gemeinsame Verkauf durch 70 erste Möbelhäuser im ganzen Reich ermöglicht eine besonders günstige Preisstellung dieser echten deutschen Wohnmöbel. Bitte besuchen Sie unverbindlich unsere neugeschaffene **Sonderschau wohnfertiger Räume** od. fordern Sie kostenlos unsere interessanten Werbeschriften über schönes Wohnen in Wort und Bild mit Preisangeboten.

Alleinverkauf des Verbandes Möbel Deutscher Werkarbeit f. Hagen-Umgebung-Sauerland.

DAS MÖBEL-HAUS FÜR ALLE PREISLAGEN
Niemeyer Nachf. — Lukas —
HAGEN ELBERFELDERSTR. 36

Alter Kampfgeist in neuer Form

Ein SA.-Sturm veranstaltet Dorfgemeinschaftsabende.

Die neue Volksgemeinschaft ist zum erstenmal Wirklichkeit gewesen in den Marschkolonnen der SA., als neben dem Eisengießer der Student der Rechte und der Kaufmann, neben dem Soldaten aus dem großen Kriege der junge Lehrling marschierte. Die SA. war der Stoßtrupp der neuen Volksgemeinschaft, und sie wird immer die hohe Schule der Volksgemeinschaft bleiben!

Die Haltung und die Gesinnung dieser Aufgabe bleibt stets dieselbe, wenn die Methoden auch mit der Zeit wechseln mögen. — Im Sinne dieser Aufgabe hat die Danziger SA. einen neuen Weg volkskulturellen Einsatzes beschritten. Im August zieht ein Marschsturm der SA.-Brigade 6, und zwar das Hilfswerklager I/Ost, in Stärke von 120 Mann in das Danziger Land und wird jeden Abend auf seinem Marsch einen Dorfgemeinschaftsabend veranstalten, der zugleich das Band zwischen SA. und Volksgenossen fester und stärker knüpfen wird. Eine Spielschar wird das Bauernspiel „Anno 1627" aufführen, das bereits mit großem Beifall aufgenommen wurde. In Lied und Erzählung wird über den Einsatz und den Kampf der SA. und damit über das Werden der neuen Volksgemeinschaft berichtet werden. Nach dem Spiel, das im Freien stattfinden wird, ist jeweils ein gemeinsamer Marsch aller Teilnehmer zu einem Festsaal in der Nähe geplant, wo man bei gemeinsamen Liedern, bei Tanz und weiteren Gemeinschaftsdarbietungen bis zum Zapfenstreich beisammen bleiben wird.

Diese vorbildliche Aktion gewinnt erhöhte Bedeutung mit Hinsicht auf die heute besonders stark geförderten Bestrebungen, das kulturelle Leben des Dorfes zu stärken und ihm wieder neuen Antrieb zu geben, damit ländliche Feste sich nicht in Tanzfläche und Theke erschöpfen oder seelenloser Abklatsch großstädtischer Vergnügungen sind! Die SA. als die hohe Schule der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft ist auch hier dabei, sich für diese neue Aufgabe der Dorfgemeinschaft vorbildlich einzusetzen.

Dein Körper gehört dem Volke!

Arzt, Kranker und Volksgemeinschaft.

Das Rechtsverhältnis zwischen Arzt und Kranken ist von jeher ein Gebiet umfangreicher rechtswissenschaftlicher Erörterungen gewesen. Eine der Kernfragen war es dabei stets, wann der Arzt Behandlungen und Eingriffe ohne oder sogar gegen den Willen des Patienten vornehmen durfte. In früherer Zeit wurde das allgemein nur für zwei Fälle zugelassen, nämlich einmal dann, wenn Gefahr im Verzuge und eine Befragung des Patienten selbst nicht mehr möglich war, und ferner in den besonderen Fällen, in denen jeder Volksgenosse kraft ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift zur Duldung des ärztlichen Eingriffs verpflichtet ist, wie z. B. bei dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten oder jetzt neuerdings bei dem Erbkrankengesetz.

Die neue Reichsärzteordnung faßt die Stellung des Arztes nicht mehr als eine rein privatrechtliche Beziehung zu den einzelnen jeweiligen Patienten auf, sondern setzt ihr in richtungweisenden Worten ein höheres Ziel, wenn sie bestimmt, daß der Arzt zum Dienst an der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes berufen ist, und daß die Aerzteschaft in ihrer Gesamtheit zum Wohle von Volk und Reich zu wirken hat. Diese Worte des Gesetzes finden auf der Seite der Patienten ein Gegenstück in dem ungeschriebenen, allgemein gültigen Satz, daß das Persönlichkeitsrecht des einzelnen unter Umständen hinter die überragenden Belange der Allgemeinheit zurückzutreten hat.

Aus der Zusammenfassung dieser beiden Grundsätze ergibt sich eine neue Rechtsregel, die auch das Reichsgericht in einer neueren Entscheidung als bindend anerkannt hat: Jeder deutsche Volksgenosse ist auch dann zur Duldung eines notwendigen und zweckmäßigen ärztlichen Eingriffs verpflichtet, wenn ein öffentliches Interesse ihn erforderlich macht.

Es muß sich hierbei wohlgemerkt um öffentliche Belange von wirklich überragendem Ausmaß handeln; stets muß wirklich das Gemeinwohl betroffen sein, nie genügt es wenn es sich nur um das Wohl einzelner Personen, z. B. der Familie oder der Haushaltsgenossen des Kranken, handelt, mag für sie ein Zwangseingriff auch wirtschaftlich, medizinisch oder menschlich noch so gerechtfertigt erscheinen.

Daß jeder Volksgenosse im Interesse des Volksganzen seinen Körper gesund zu erhalten hat und zur Erfüllung dieses Zweckes einem allgemeinen Behandlungszwang unterliegt, ist eine ganz klare Forderung der Gegenwart.

Volksdeutsches Erlebnis

Praktische Volkskunde durch Lehreraustauschlager

Der Gedanke der Austauschlager des NSLB. ist neu. Ein kleiner aber wirkungsvoller Anfang eines Lehreraustausches wurde 1936 von den sieben Gauen Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Bayerische Ostmark, Oberbayern, Thüringen und Südhannover-Braunschweig unternommen. Der Erfolg dieser erstmaligen Austauschlager veranlaßte die Reichswaltung des NSLB., die Durchführung von Austauschlagern für alle Gaue im Jahre 1937 zu fordern. Während 1936 nur ein paar hundert Erzieher weniger Gaue die neue Lagerformung in einem fernen Gau erlebten, sind es 1937 bereits 5000, die in 77 Lagern — zum größten Teil an den Grenzen gelegen — eine volksdeutsche Sendung erfüllen.

Jedes Lager des NSLB., ob in den 27 Gauschulen oder in den in aller Breite durchgeführten Sommerlagern, ist weltanschaulich nationalsozialistisch ausgerichtet. Es gibt kein reines Fachlager. Der wesentliche Kern der Austauschlager und ihr letzter und höchster Sinn liegt darum auch in der Vertiefung und Erweiterung des Begriffs „Deutsches Volk". Darum wurde die Sinngebung der Austauschlager in der letzten Arbeitstagung der Schulungsbeauftragten im Haus der Deutschen Erziehung zu Bayreuth im November 1936 vom Reichsschulungswalter des NSLB., Wolf-Bayreuth, folgendermaßen geformt:

Drei Grundgedanken sollen erlebnismäßig den Erzieher im Austauschlager beherrschen: der deutsche Mensch, der trotz der verschiedenen rassischen Formungskräfte entscheidend nordisch bestimmt ist; der deutsche Raum, und endlich das deutsche Volkstum, wie es in seiner unmittelbaren Lebensnähe Ausdruck nordischen Schöpfertums ist.

Wenn wir die Wirkung der Austauschlager auf die Erzieherschaft betrachten, ergibt sich folgendes Bild:

1. Die Lehrerschaft der einzelnen Stämme lernt sich kennen. Dadurch werden Brücken von Stamm zu Stamm geschlagen. Noch heute gibt es allerhand Maginlinien.

2. Der Gastgebergau rückt in den Mittelpunkt. Das hat eine innige Verbindung mit dem Volkstum zur Folge und führt zur eingehenden Erschließung der Landschaft, der geologischen Bedingtheiten, der Wirtschaft, Literatur, Musik usw.

3. Damit wird das Blickfeld des deutschen Erziehers geweitet. Ueber den Rahmen der enggefaßten Heimat hinaus lernt er die Beziehung der Stämme und Gaue zum ganzen Volk kennen und werten.

4. Durch ein Austauschlager wird der Erzieher zum Kämpfer für den Gastgebergau. Er setzt den Hebel seiner Wirksamkeit an für die in dem besuchten Gau vorherrschende Volkstumsidee.

Die vorstehenden Erkenntnisse bestimmten den geistigen Schulungsinhalt unserer Austauschlager. Wir hören die besten Kenner des Stammes und Landes. Wir hören die stärksten Kämpfer der Grenzmarken. In unserer Lagergemeinschaft ist jeder dritte ein Vertreter seines Gaues. Wir erleben das Volk an der Grenze unmittelbar bei seiner Arbeit, in seinem Kampf um deutsche Werte, in seinen Feierstunden. Wir bauen uns ein in die Volksgemeinschaft und geben so dem Volkstum an den Grenzen das Bewußtsein: Hier ist ein Stoßtrupp aus dem „Reich" entstanden, der für uns wirkt, weil er uns kennen und verstehen gelernt hat. Wir erleben die Stätten ruhmreicher deutscher Geschichte, die Kraftzentren deutscher Menschen der Gegenwart. Wir sehen die Raumfrage des Volkes nicht mehr im Blickwinkel des Schreibtisches, sondern von Not und Kampf der Grenze her. Aus diesem Erlebnis entspringt der Wille zur Tat, zum Einsatz.

Was schaffe ich für Ostpreußen? Wie stelle ich mich mit meiner Schul- und Erziehungsgemeinschaft in den Dienst des Ostraumes? Darin liegt zweifellos die Größe des Gedankens der Austauschlager. Dadurch wachsen sie hinaus über ein Reise- und Landschaftserlebnis. Sichere und klare Erkenntnis sind notwendig.

Aber die Umsetzung in die Tat bedeutet erst volksdeutsche Arbeit, die einen Erfolg für das Volkstum in sich schließt. Diese Arbeit wird nun vertieft durch das Leben und Treiben der Lagerkameradschaft im Grenzgau. In den Lagern entsteht durch die Gemeinsamkeit hoher Aufgaben neben der Kampfgemeinschaft so etwas wie Schicksalsgemeinschaft, nicht nur in der Kameradschaft, sondern mit dem ganzen Volkstum. Ein Einsfühlen mit dem Grenzgau, ein Verschmelzen wollen wir erreichen. Dem einzelnen wird das in der Form einer Reise oder eines Besuches nie möglich sein. Dazu ist nur die Kameradschaft imstande. Die Kameraden wachsen zusammen unter fester, soldatischer Führung. Sie stählen den Leib, sie erwandern die Landschaft, sie stehen an geschichtlichen Denkmälern, und schauen über die Staatsgrenzen hinüber in den größeren deutschen Volksraum, sie singen die Lieder des Volkes, die Lieder der neuen Zeit im Marsch durch Stadt und Dorf und finden sich zur Feierstunde am Abend zusammen.

Der Letzte eines uralten Gewerbes. In der schlesischen Ortschaft Kiefernwalde hat der letzte Pechbrenner Schlesiens, der 70 Jahre alte Ernst Kleindienst, seinen Beruf aufgegeben und sich zur Ruhe gesetzt. Damit hat die Pechbrennerei in Schlesien, die einst in hoher Blüte stand, ihr Ende gefunden. Kleindienst, dessen Urgroßvater schon Pechbrenner war, half bereits als Schuljunge beim Pechbrennen. Sein Ofen, der mitten im Walde steht, ist über 120 Jahre alt. In den früheren Jahrzehnten haben viele dieser Oefen in den schlesischen Wäldern gestanden. In jeden Hochofen kamen 35 Raummeter stark harzhaltigen Holzes, das mehrere Tage und Nächte hindurch entsprechend erhitzt wurde und dabei rund 60 Tonnen Pech lieferte. Das gewonnene Material wurde vor allem von Schiffswerften, Stellmachereien und Schuhmacherwerkstätten aufgekauft. Die Abfallprodukte, vor allem Holzkohle, wanderten in Eisengießereien Schlesiens. Mit der fortschreitenden Technik verschwand ein Pechofen nach dem anderen, und nur der alte Kleindienst blieb seinem Gewerbe treu, das er jetzt erst als alter Mann aufgibt.

Die Robinson-Crusoe-Hütte verfällt. In der Grafschaft Kent (Ortschaft Hartley) geht die berühmte Defoe-Hütte dem Verfall entgegen. Es handelt sich um das Haus, in dem Defoe wohnte, als er sein sensationelles Buch „Robinson Crusoe" schrieb. Die ganze Hütte besteht nur aus einem einzigen Raum. Während sich vor einigen Jahren noch in jedem Sommer Interessenten und Liebhaber fanden, die zugunsten der Erhaltung der Hütte Stiftungen machten, hat man neuerdings die Defoe-Hütte vollkommen vergessen.

Deine Leistungen für das Hilfswerk „Mutter und Kind" dienen unserem Volke.

Wenn die Gattin eifersüchtig wird. In der Nähe von Belgrad hat in einer kleinen Ortschaft eine Gattin aus Eifersucht eine böse Rache an ihrem Mann genommen. Sie überraschte ihn, als er eine junge, sehr schöne Witwe küßte. Sie überfiel ihren Mann von rückwärts, überwältigte und fesselte ihn und ließ ihn dann an einem Seil in einen Brunnen hinunter. Sie ließ ihn im Wasser so hängen, daß er gerade noch Luft schöpfen konnte. Dann holte sie einen Bienenstock herbei, zog den Gatten hoch, rieb ihn mit Zuckerlösung ein, um dann die Bienen auf ihn loszulassen. Jetzt erst wurde man auf die Schreckens- und Schmerzensschreie des Mannes aufmerksam und befreite ihn. Er liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Ideen als politische Wirkmächte

Die Ideen der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit im Licht unserer Zeit.

Die Geschichte aller Zeiten und Völker bietet genügend Beispiele der politischen Wirkmacht von Ideen. Von den Ideen, durch die die Neuzeit besonders nachhaltig beeinflußt wurde, sind die drei wichtigsten die der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit aus der Zeit der Französischen Revolution. Die Wirkungen dieser Ideen greifen viel tiefer in das gesamte kulturelle und wirtschaftliche Leben, als das gemeinhin angenommen wird. Obwohl sie zur gleichen Zeit auftauchen, fällt ihr Wirken zeitlich doch recht erheblich auseinander.

Zunächst ist es die Idee der Freiheit, die mit dem Beginn der Französischen Revolution vorherrscht. Hinter ihr treten die Ideen der Gleichheit und der Brüderlichkeit stark zurück. Auf der Idee der Freiheit baut sich das ganze Zeitalter des Liberalismus und Individualismus auf.

Das Prinzip der Freiheit ist gleichzeitig das soziologische Grundgesetz und Entfaltungs- oder Entwicklungsprinzip der liberalistischen Epoche. Das Zeitalter des Liberalismus übersieht das echte soziologische Grundgesetz der Gemeinschaft, die erst die Grundlage der Existenz des einzelnen Individuums ist, und erkennt deshalb nicht, daß sich die Freiheit stets nur innerhalb der Grenzen der Gemeinschaft manifestieren darf, wenn nicht die Gemeinschaftsbindungen als wichtigste Voraussetzung der Volkswirtschaft zerstört werden sollen. Wenn der Liberalismus trotzdem zunächst — und zwar solange als die Gemeinschaftsbindungen noch nicht zerstört und deshalb wirksam waren — von Erfolg zu Erfolg eilte, so nur deshalb, weil in der als Entfaltungsprinzip wirkenden Freiheitsidee ein Stück des echten Entfaltungsprinzips der Leistung enthalten ist.

Die Erfolge, die der Liberalismus erzielte, mußten jedoch teuer bezahlt werden, denn sie konnten nur auf Grund der Zerstörung der auch den Liberalismus tragenden Grundlage der Gemeinschaft errungen werden. Die Zerstörung der gemeinschaftlichen Lebensbindungen des Volkes führte zur Deklassierung des Arbeiters und damit schließlich zum Klassenkampf, als dessen soziologisches Grundgesetz und Entfaltungsprinzip die Idee der Gleichheit proklamiert wurde. So berechtigt einerseits der Kampf des Arbeiters gegen die ihm durch den Liberalismus bescherte Deklassierung war, so falsch war andererseits der von ihm eingeschlagene Weg unter der politischen Wirkmacht der vom Juden Karl Marx wieder aufgegriffenen und erneut proklamierten Idee der Gleichheit.

Die Idee der Gleichheit wurde ebenfalls gleichzeitig zum soziologischen Grundgesetz und zum Entfaltungsprinzip erhoben. Man übersah hierbei den grundsätzlichen Fehler, daß es im gesamten Kosmos nichts absolut Gleiches gibt, daß die Natur nur Ungleiches erschaffen hat und daß deshalb die Gleichheit niemals soziologisches Grundgesetz sein kann.

Bei den Ideen der Freiheit und der Gleichheit, die als politische Wirkmächte im Liberalismus und im Kommunismus zur Geltung kamen, sehen wir als besonderes Verhängnis die noch nicht getroffene Unterscheidung zwischen soziologischem Grundgesetz und Entfaltungsprinzip wirken. Dieser Fehler ist erst vom Nationalsozialismus aufgedeckt worden.

Der Nationalsozialismus erkannte, daß der Träger einer jeden geschichtlichen Entwicklung die Gemeinschaft ist. Die Volksgemeinschaft ist die tragende Grundlage, auf der sich jede Einzelleistung vollzieht, die Betriebsgemeinschaft ist die Vorbedingung für jede Leistung des einzelnen Betriebes. Die Gemeinschaft ist also ein soziologisches Grundgesetz, und die Gemeinschaftsidee ist eine politische Wirkmacht erster Ordnung. Der Begriff der Gemeinschaft ist viel weiter gespannt als jener ihm verwandte Begriff der Brüderlichkeit aus der Französischen Revolution.

Der Nationalsozialismus erkannte aber auch, daß die Idee der Gemeinschaft nicht gleichzeitig das Entfaltungsprinzip der nationalsozialistischen Entwicklung sein könne, sondern daß nur die Idee der Leistung, das umfassendste Entfaltungsprinzip, auf der Grundlage des soziologischen Grundgesetzes der Gemeinschaft die volle Entwicklung des einzelnen und der Gemeinschaft bringen könne. Damit erfuhr zum erstenmal nach der Französischen Revolution die politische Wirkmacht der Idee der Freiheit eine Unterordnung, und zwar unter das soziologische Grundgesetz der Gemeinschaft und das Entfaltungsprinzip der Leistung.

Eine Freiheit der einzelnen Persönlichkeit kann und darf sich deshalb nach nationalsozialistischer Auffassung nur im Rahmen der Volksgemeinschaft manifestieren, und zwar nur insoweit, als durch sie die Gemeinschaft keine Beeinträchtigungen erfährt oder gar der Rahmen der Volksgemeinschaft durch sie gesprengt wird.

Zwar ist die Freiheit solcherweise nicht beseitigt, ihre schädlichen Auswirkungen für Nation und Staat sind aber durch den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" gebannt. Die positiven Folgen der politischen Wirkmacht der Freiheitsidee bleiben damit der Gemeinschaft erhalten in dem Streben nach einer Steigerung der Leistung, so daß die Idee der Freiheit damit in den Dienst des nationalsozialistischen Entfaltungsprinzips der Leistung gestellt wird.

Die positive Seite der Gleichheitsidee hat der Nationalsozialismus ebenfalls in den Dienst der Idee der Volksgemeinschaft gestellt, indem er die Deklassierung des Arbeiters, die sich aus der unumschränkten Herrschaft der Freiheitsidee im liberalistischen Zeitalter ergeben hatte, ideologisch und praktisch beseitigte und den Arbeiter wieder zum vollberechtigten Glied der Volksgemeinschaft machte. Die negative Seite der Gleichheitsidee, die so verhängnisvolle Auswirkungen in der Entwicklung des russischen Sowjetstaates zeitigt, hat der Nationalsozialismus ausgeschaltet, indem er der Gleichheitsidee das nationalsozialistische Entfaltungsprinzip der Leistung berücksichtigt, nämlich alle jene von der Natur selbst geschaffenen Unterschiede der Persönlichkeit, indem es die höhere Leistung entsprechend belohnt und die von der Natur geschaffene Ungleichheit der Menschen berücksichtigt.

Bedenkt man nun, welche Wirkmacht die liberalistischen und kommunistischen Ideen bewiesen haben, obwohl sie mit der Natur im Widerspruch standen, so darf man von den mit der Natur im Einklang stehenden Ideen des Nationalsozialismus mit Recht eine noch viel nachhaltigere Wirkung in Zeit und Raum erwarten.

Dr. Kurt Seesemann.

Aus Westdeutschland

Aus den sauerländischen Bergen

Iserlohn. Vier unternehmungslustige Jungen aus Iserlohn, im Alter von 16 bis 18 Jahren, hatten den Plan gefaßt, eine Fahrt nach Hamburg zu unternehmen. Ohne jede Vorbereitung und Mittel haben sie sich dann auf die Wanderschaft begeben. Auf Schusters Rappen kamen sie zunächst durch die Dortmunder Gegend, wo sie in Strohdiemen übernachteten. Da sie kein Geld hatten, um sich unterwegs zu beköstigen, verlegten sie sich aufs Betteln und haben damit auch anscheinend Erfolg gehabt. Da der Fußmarsch doch wohl zu anstrengend war und sie sich bereits die Füße wund gelaufen hatten, einigten sich die Jungen dahin, Fahrräder zu stehlen, um schneller vorwärts zu kommen. Zwischen Dortmund und Werne a. d. Lippe haben sie diesen Plan auch in die Tat umgesetzt, indem sie in Lünen zwei Fahrräder, die sie vor Geschäften „fanden", mitnahmen. In Werne erbeuteten sie das dritte Rad. Da letzteres aber nicht „fahrtüchtig" war, wurde es kurz hinter Werne auf dem Wege nach Herbern (Straße nach Münster) kurzerhand in den Graben geworfen. Die vier Jungen setzten die Fahrt dann auf zwei Rädern fort, indem sie je zwei auf einem Rade saßen. Da die Polizei in Herbern auf diese seltsamen Radfahrer aufmerksam wurde, wurden sie angehalten und nach Werne gebracht, wo sie vor der Polizei ein reumütiges Geständnis ablegten. Während der älteste der Jungen dem Richter vorgeführt wurde, konnten am Sonntag die drei anderen den besorgten Eltern wieder übergeben werden.

Hemer. (Wer war der starke Mann?) In einer der letzten Nächte wurde der Absperrzaun an der Straßenkreuzung bei Schmöle an einer Stelle völlig eingedrückt. Nach Art der Beschädigung scheint kein Verkehrsunfall vorzuliegen, vielmehr muß hier ein Schwerathlet seine Kraft versucht haben. Wenn die Polizei den starken Mann ermittelt, dürfte ihm eine empfindliche Strafe wegen Sachbeschädigung sicher sein.

Altena. In voller Fahrt gegen die Brückenmauer der Steinernen Brücke fuhr abends um 7 Uhr ein Motorradfahrer aus Richtung Werdohl kommend. Das Vorderrad sowie der Lenker der Maschine wurden vollständig zusammengeschoben. Das Oel und das Benzin flossen durch den aufgerissenen Tank auf den Bürgersteig. Der Fahrer selbst erlitt eine Fleischwunde am rechten Knie sowie eine leichte Verletzung über dem linken Auge und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Evingsen. (Auto gegen Motorrad.) Morgens stieß ein Arbeiter mit seinem Motorrad an der unübersichtlichen Kurve oberhalb der Wirtschaft Pleuger mit einem aus Richtung Altena kommenden Lastzug zusammen. Er erlitt Hautabschürfungen und Verstauchungen. Das Rad wurde leicht beschädigt.

Hagen. (Vom Eilzug erfaßt.) In Haspe fuhr ein Lastkraftwagen auf der Hördenstraße in Richtung Berliner Straße durch die geschlossene Bahnschranke und blieb auf dem in Richtung Wuppertal führenden Gleise stehen. Im gleichen Augenblick kam ein Eilzug, der den Lastwagen an der Rückseite erfaßte, und erheblich beschädigte. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. Der Eilzug setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hagen. (Bei der Arbeit zu Tode gekommen.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem hiesigen Werk. Ein Rangierer kam beim Umsetzen der Wagen zwischen die Pfuffer und wurde so gequetscht, daß er bald darauf starb.

Hagen. (Last wagen gegen Personenwagen.) Auf der Körnerstraße wurde ein parkender Personenwagen von einem Lastwagen beim Zurücksetzen in die Torfahrt eines Hauses erfaßt. An dem Personenwagen wurde die linke Seite eingedrückt.

Hagen. (Motorradfahrer angefahren.) In der Berliner Straße wurde in Höhe der Leimstraße ein Motorradfahrer von einem Personenwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen am linken Arm.

Hagen. (Ladendiebin erwischt.) Beim Sommerschlußverkauf wurde am Montag eine Ehefrau aus der Wilhelmstraße in einem Textilhaus beim Ladendiebstahl überrascht. In ihrem Besitz wurden verschiedene Kleidungsstücke vorgefunden, die sie am gleichen Tage in mehreren Geschäften entwendet hatte. Den Geschädigten konnte ihr Eigentum wieder ausgehändigt werden. Die Diebin kam zur Anzeige.

Arnsberg. (Dr. Grotjan Landrat in Unna.) Die Pressestelle der Regierung in Arnsberg teilt mit: Dem stellv. Landrat Dr. Grotjan in Unna hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern nunmehr die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes Unna übertragen.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" schenkt durch Erholung im NSV.-Mütterheim Ausgleich für die Mutterarbeit und MutterSorgen.

Laasphe. (1100 Jahre Gemeinde.) Die Kreisgemeinde Hesselbach besteht in diesem Jahre 1100 Jahre. Am kommenden Sonntag wird nun in Hesselbach das 1100-jährige Jubiläum gefeiert werden. Es werden dazu umfangreiche Festvorbereitungen getroffen. Wie nachweislich fest steht, ist Hesselbach eine der ältesten Landgemeinden der Provinz Westfalen.

Laasphe. (Gladenbach wurde Stadt.) Der Gemeinde Gladenbach wurde das Recht verliehen, die Bezeichnung „Stadt" zu führen. Gleichzeitig wurde dem seitherigen Marktflecken Gladenbach ein neues Wappen verliehen. Gladenbach besteht zudem in diesem Jahre 700 Jahre.

Aus dem rhein.-westf. Industriegebiet

Dortmund. (Germanischen Friedhof gefunden.) In der Mengeder Heide fand man beim Abgraben von Bausand in geringer Tiefe eine Brandurne mit Aschenresten, die leider sogleich in Scherben ging. Später wurde unter fachmännischer Leitung eine zweite Urne aus der frühen Eisenzeit, also aus der Zeit um 800 v. Chr., unbeschädigt geborgen. Maßgebende Persönlichkeiten unseres Museums halten es für möglich, daß man hier auf einen altgermanischen Friedhof gestoßen ist, und werden daher die weiteren Grabungen fachmännisch überwachen.

Dortmund. (Brandstiftungsversuch.) Am Sonntag abend zeigte die Ehefrau des Hausbesitzers H. in Dortmund, Lessingstraße, bei der Polizei an, daß sie gegen 19 Uhr bei ihrer Heimkehr von einem längeren Spaziergang in ihrer Wohnung einen Brand entdeckt habe, der aber wieder gelöscht sei. Ihr Ehemann sei an dem Abend von einer Reise zurückgekehrt und habe sie zur Polizei geschickt, um Anzeige zu erstatten. Die hinzugerufenen Polizeibeamten sahen, daß auf dem Küchenschrank ein Feuer gebrannt hatte, das aber vorzeitig wieder verlöscht war. Der noch in der Nacht hinzugezogene Beamte der Brandermittlungsstelle stellte fest, daß eine versuchte Brandstiftung in Tateinheit mit versuchtem Versicherungsbetrug vorlag. Die Küchenschränke, der Fußboden in der Küche und im Schlafzimmer, die Oberbetten und der Kleiderschrank waren mit Brennspiritus und Petroleum begossen. Frau H. ist geständig. Die Eheleute, die gegen Brandschaden versichert sind, wurden verhaftet.

Wanne-Eickel. Auf grauenvolle Art schied im Stadtteil Röhlinghausen die 60 Jahre alte Frau Hammer aus dem Leben. Sie durchschnitt sich mit einem Messer die Kehle; der Tod trat sofort ein. Nach den Ermittlungen der Polizei soll Schwermut die Frau in den Tod getrieben haben.

Marl. (Weitere Volkswohnungen sollen gebaut werden.) Zu den augenblicklich im Bau befindlichen Wohnungen soll jetzt, wie in der Ratsherrensitzung mitgeteilt wurde, auch in Drewer ein neues Wohnviertel entstehen, in dem die Westfälische Heimstätte dort 165 Volkswohnungen errichten will. Sie werden einen Kostenaufwand von 735 700 RM erfordern, wozu unsere Gemeinde die Summe von 182 500 RM durch Aufnahme eines Reichsdarlehens beisteuern wird.

Aus Westfalen-Nord und Lippe

Darfeld. (Tödlich verunglückt.) Der in Oberdarfeld wohnende Bauer Heinrich Bertmaring kam mit dem Kutschwagen vom Burgsteinfurter Markt zurück. Auf der abschüssigen Straße zwischen hier und Horstmar gerieten die beiden Pferde in ein geradezu lebensgefährliches Tempo, so daß Bertmaring sich durch einen Sprung vom Wagen in Sicherheit bringen wollte. Er kam zu Fall und das Hinterrad ging ihm über die Brust, und schwer verletzt mußte man ihn ins Horstmarer Krankenhaus bringen, wo er inzwischen gestorben ist. Noch vor acht Tagen kam gleichfalls in unserer Gemeinde der Bauer Hubert Potthoff durch einen Unglücksfall zu Tode.

Greven. („Das größte Dorf im Münsterland.") Wem ist nicht aus dem Geographieunterricht das uralte Verschen vom „größten Dorf im Münsterland" und der „größten Stadt in Engeland" als unvergeßliche Jugenderinnerung im Gedächtnisse haften geblieben. Daß das auch heute noch zu Recht besteht, belegt soeben das Amt Greven mit der Feststellung, daß der gesamte Amtsbezirk Greven jetzt 15 350 Einwohner hat. Davon entfallen auf das Dorf Greven allein 8583 Einwohner, also eine Zahl, mit der sich schon die Einwohnerschaft einer Kreisstadt sehen lassen kann. Des weiteren wohnen in Greven rechts der Ems 2386, in Greven links der Ems 2011 und in dem dazu gehörenden Reckenfeld 1855 sowie in der gleichfalls zum Amt Greven gehörenden Nachbargemeinde Gimbte 515 Personen.

Warburg. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.) In der Nachbargemeinde Borgentreich versuchte ein aus Dahlhausen kommender Motorradfahrer einen anderen Motoradfahrer in dem Augenblick zu überholen, als ihnen ein Lastzug entgegenkam. Ein Zusammenprall konnte nicht vermieden werden. Der überholende Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet und der Beifahrer schwer verletzt.

Löhne. (Versuchter Einbruchsdiebstahl.) Auf dem Nachbarbahnhof Oberbehme zertrümmerten Einbrecher nächtlicherweise eine Fensterscheibe des Bahnhofsgebäudes und drangen in den Kassen- und Dienstraum ein. Hier scheinen sie zunächst die Telephonleitungen durchschnitten zu haben. Dann durchwühlten sie alle Schränke und sonstigen Behälter, rissen sogar Schränke von den Wänden und untersuchten alles in der offenbaren Absicht, Geld zu erbeuten. Das aber gelang ihnen gründlich vorbei, und so mußten denn die sicher nicht wenig enttäuschten Spitzbuben ohne auch nur einen Pfennig zu erbeuten, den Schauplatz ihres nächtlichen Bemühens ergebnislos verlassen.

Herbern. (Tödlich verunglückt.) In der Nähe von Gera wurde der hier beheimatete Zementfacharbeiter Karl Nüttgen, ein Mann von 35 Jahren, der als Mitfahrer auf einem Motorrade saß, auf einem Bahnübergang vom Zuge überfahren und gleich dem Motorradfahrer auf der der Stelle getötet.

Höxter. (Wenn Jungen mit Schießeisen hantieren.) Auf der Domäne Thonenburg übte sich ein 17jähriger Melkerlehrling im Schießen gegen eine Tür mit einem Tesching. Als der Förster kam, steckte er die geladene und ungesicherte Waffe in seine Hosentasche, und als er sie wieder herausnehmen wollte, entlud sich das Schießeisen und brachte dem jungen Manne schwere Verletzungen am Unterleib bei.

Burgsteinfurt. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der in der Bauernschaft Hollich wohnende Monteur Johannes Becker badete bei Salzbergen, wo er beschäftigt war, allein in der Ems. Plötzlich wurde er von einem Krampf befallen, und er wäre unbedingt ertrunken, wenn nicht ein zufällig vorbeifahrender Motorradfahrer den Kampf des Ertrinkenden um sein Leben bemerkt und ihn aus dem Wasser gerettet hätte.

Hamm. (Zwischen Korb und Zimmerung erdrückt.) Im Untertagebetrieb der Zeche „Heinrich Robert" in der Nachbargemeinde Herringen geriet der Stapelhauer Bauke, der verheiratet und Vater eines Kindes war, beim Transport eines eisernen Stapels zwischen Korb und Zimmerung und wurde erdrückt.



Kurhaus Bad Bentheim. (Kurverwaltung M.)

Sport-Spiel

Die Ruderer suchen ihre Meister

26. Deutsche Meisterschafts-Regatta in Leipzig

Nach den triumphalen Erfolgen der deutschen Ruderer auf der Olympischen Regatta in Berlin gilt das Jahr 1937 im deutschen Ruderport der Festigung und dem Ausbau dieser glanzvollen Leistungshöhe. Wir dürfen behaupten, daß die Ruderjaison 1937 sich sicher vorwärtsstrebend auf der Linie der Olympiasiege weiterbewegt. Hervorstechendes Merkmal sind der Sieg des Wiking-Achters auf der Henley-Regatta und die klaren Erfolge deutscher Mannschaften über gute englische Boote.

Meldeergebnis ein Rekord

Die 26. Deutsche Meisterschafts-Regatta in Leipzig bildet am kommenden Wochenende den Höhepunkt und den wertvollsten Prüfstein des Ruderjahres. Leipzig besitzt eine ideale Rennstrecke, die völlig gerade verläuft und sechs Booten mit Steuer Startmöglichkeit gibt. In den steuermannslosen Rennen werden stets drei Boote gestartet, denen dann ein Fahrwasser von je 30 Meter zur Verfügung steht. Die Meldungen sind diesmal noch zahlreicher eingegangen als im Vorjahr. Wir finden unter den 33 gemeldeten Vereinen mit 45 Booten und 168 Ruderern manche klangvolle Namen, aber auch zahlreiche vielversprechende Vertreter des Nachwuchses. Bezeichnend, daß von den sieben Olympia-Teilnehmern nur noch drei Boote am Start erscheinen, ein sicherer Beweis, wie gut sich der Nachwuchs durchgesetzt hat.

Wiking-Achter Favorit

In den sieben Rennen auf der 2000 Meter langen Regattastrecke, denen am Samstag Vorrennen vorausgehen, sind auf der ganzen Linie packende Kämpfe zu erwarten, die Zeugnis ablegen werden von der Gleichmäßigkeit und Kampfstärke der deutschen Spitzenmannschaften. Das größte Interesse gilt natürlich wieder dem Achter-Rennen, in dem wir alle namhaften Mannschaften vertreten finden. Favorit ist natürlich der Olympia-Dritte und Henley-Sieger RG Wiking Berlin. Die Mannschaft rudert zwar in anderer Besetzung als 1936, hat aber doch so viel Stilsicherheit und Kampfkraft bewiesen, daß man auch die Niederlage auf der Kopenhagener Regatta verschmerzen kann und den acht Mannen um Karl-Heinz Schulz die ersten Siegesaussichten einräumen muß. Sehr gefährlich wird ihnen in erster Linie der Berliner RC werden, der in Hamburg in bestechender Form in neuer Alter-Rekordzeit den Senatsachter gewann. Wenn es danach auch so gut wie sicher erscheint, daß der Achter-Sieg in die Reichshauptstadt wandert, so darf man doch von den übrigen leistungsstarken Mannschaften stärksten Widerstand erwarten. Das sind vor allem die Frankfurter Germanen, die im Süden eine überragende Rolle spielen und denen der RV Mainz nicht viel nachsteht. Auch Wratislawia Breslau und RC am Wannsee werden eine gute Rolle spielen.

Gleichmäßig gute Vierer

Besonders ausgeglichen sind die Vierer-Rennen. Im Vierer m. St. scheint der Berliner RC nach einem glatten Siege in Hamburg der erste Anwärter auf den Titel zu sein. In Westdeutschland hofft man nicht ohne Berechtigung auf die ausgezeichnete Mannschaft von Etuf Essen, die in diesem Jahre schon zu schönen Erfolgen kam. Sehr zu beachten ist auch Germania Frankfurt. Der Vierer o. St. dürfte vor allem Wiking Berlin und RV Regensburg, der in Hamburg den Berliner RC sicher schlug, in schärfstem Kampf sehen. Sicherlich darf man aber auch von Etuf Essen, RC Saarbrücken und dem 1. Breslauer RV eine gute Leistung erwarten.

Gustmann-Adamski ungefährdet

In den Zweier-Rennen scheint die Lage etwas klarer zu sein. Im Doppelzweier dürften Kaidel-Pirsch (RennGemeinschaft Franken Schweinfurt-Allemannia Berlin kaum zu gefährden sein. Sie schlugen ihre gefährlichsten Konkurrenten Timpe-Paul (Germania Frankfurt) auf der Frankfurter Hauptregatta sehr sicher. Diesen beiden Booten am nächsten wird wohl Favorite Hammonia Hamburg kommen. Ueberaus hart verspricht der Kampf im Rieman-Zweier o. St. zu werden, da sich vier völlig gleichwertige Mannschaften um den Titel bewerben. In vorderster Betrachtung muß man zwar die Olympiakandidaten Melchnig-Meyer auf der Heide vom Hannoverschen RC nennen, die auf dem Baldeneysee in Essen einen guten Eindruck hinterließen. Berechtigten Anspruch auf den Titel erhebt auch der Berliner RV 76, der Sieger auf der Alster, nicht minder gut ist der Zweier von Hellas Berlin. Der Olympiasieger Gustmann-Adamski (Friesen, Berlin), die erst jüngst in Zürich einen erfreulichen Sieg feierten, finden im Riemek-Zweier m. St. nur einen Gegner, Hellas Berlin, der glatt geschlagen werden dürfte.

Wer wird Einer-Meister?

Ueberaus groß und völlig gleichwertig ist in diesem Jahr die Schar der Bewerber im Einer-Rennen. Unter den Skullern haben wir zwar noch nicht den Nachfolger unseres Europameisters Schäfer gefunden, aber der Nachwuchs verspricht für die Zukunft recht gute Leistungen. Es ist sehr schwer vorauszusagen, wer diesmal den wertvollen Titel des besten deutschen Skullers holt. Da ist zunächst Georg von Opel, der in diesem Jahr auf deutschen Regatten wenig gestartet ist. In England auf der Henley-Regatta kam er zwar nicht über den Zwischenlauf hinaus, seine Erfahrung dürfte ihm aber in Leipzig doch sehr wertvoll sein. Sehr zu beachten ist der Tangermünder Seedorf, der in Frankfurt eine glänzende Form zeigte. Westhoff vom Berliner RC schlug in gutem Stil in Hamburg den Grünauer Füth, der in diesem Jahr nicht recht herausgekommen ist. Er wird bestimmt in vorderster Linie enden. Die Hoffnungen Westdeutschlands ruhen auf Broockmann (Rhenus Bonn) und Neuburger (WSV. Godesberg). Neuburger kam zwar in Frankfurt nicht recht mit und mußte sich auch in Hamburg nach seinem Vortagssiege über Matschke von dem Nürnberger Skuller schlagen lassen. Ein gewichtiges Wörtchen werden auch v. d. Bergh (Mainzer RV.), Paul (Germania Frankfurt) und Pirsch und Kaidel mitreden.

Auch die Frauen . .

Zum ersten Male wurden auch zwei Frauenwettbewerbe ausgeschrieben, in denen der Titel „Reichssieger" vergeben wird. Die Frauen kämpfen in einem Rennen im Doppel-Vierer m. St. und in einem Stilrudern im Gig-Doppel-Vierer.

35 Gewichtheber im Kampf

Deutsche Meisterschaften 1937 im Feder-, Leicht- und Mittelgewicht — Ausscheidungen für die Pariser Weltmeisterschaft

Am Sonntag werden in der Düsseldorfer Tonhalle die Endkämpfe um die drei Gewichtsklassen zum Austrag kommen. In den drei Klassen fehlt keiner, der nicht die Aussicht hätte, in die Entscheidung einzugreifen. Damit ist die Gewähr für spannungsvolle Kämpfe und hervorragende Leistungen gegeben.

Liebsch — Mühlberger — Walter

So könnte die Reihenfolge im Federgewicht lauten. Der Düsseldorfer Rekordmann hat sich gerade zur rechten Zeit in Form gebracht, was seine gleichbleibend guten Leistungen in den letzten Wochen vollauf bestätigten. Mit einer Leistung von rund 600 Pfund dürfte ihm der Titel sicher sein. Dem hervorragenden Trio folgt mit Renser-Augsburg, Schäfer und Wagner aus Stuttgart wieder ein Dreigestirn, das hart um die Plätze kämpfen wird und das übrige Feld mit Marx-Köln, Kemnitz-Trier, Domski und Biermann-Düsseldorf sowie Kannewald und Schmidt-Essen hinter sich lassen dürfte.

Zweikampf Jansen — Schwitalle

In diesem Zeichen wird die Leichtgewichtsmeisterschaft stehen. Meister Jansen-Essen hat die 650 Pfund mit ziemlicher Sicherheit „drin" und damit die besten Aussichten, den Titel zum drittenmal zu erringen. Der Breslauer Schwitalle kann dem Titelverteidiger sehr gefährlich werden, wenn er mehr als 250 Pfund stößt. Für die weiteren Plätze kommen in der ungefähren (nicht bindend) Reihenfolge Wagner 2-Essen, Erdmann-Suhl, Grauvogl-Augsburg, Lessenich und Dürr-Köln, Böttger-Bremen und Schormann-Röhlinghausen in Frage.

Wagner oder Ismayr?

Die Krone unseres Mittelgewichtsmeisters wackelt; das kann man nach den letzthin gezeigten Leistungen des Essener wohl sagen. Doch wir wissen, daß Wagner, „geht es um die Wurst", sich mächtig zusammenreißen und dann mit Bombenleistungen aufwarten kann. In Düsseldorf wird er das schon tun müssen, denn Rudi Ismayr, der trotz Vorbereitung zum Staatsexamen seine Meldung abgegeben hat, wird darauf brennen, sich wieder die „Nr. 1" anzuheften.

Deutsche Wasserball-Meisterschaft

Vorschlußrunde in Duisburg — Niederrhein-Meisterschaften im Schwimmen

Das Duisburger Schwimmstadion an der Wedau erlebt am Samstag und Sonntag zwei Kampftage, die einen hervorragenden Verlauf versprechen. Einmal handelt es sich um die Vorschlußrunde der Deutschen Wasserballmeisterschaft, und zum anderen geben sich die niederrheinischen Schwimmer und Schwimmerinnen das letzte Stelldichein vor den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf, die acht Tage später stattfinden. So wird es auf der sportgerechten Duisburger Bahn interessante Kämpfe und aufschlußreiche Vorentscheidungen geben.

Am Samstag, 18.30 Uhr, steigen die beiden ersten Spiele der Vorschlußrunde. Bekanntlich sind Wasserfreunde Hannover als Titelverteidiger und die drei Vorrunden-Turniersieger Weißensee 96, Duisburg 98 und Aachen 06 beteiligt. Aachen 06 und Wasserfreunde Hannover übernehmen den Beginn unter der Leitung des Magdeburgers Benecke. Schiedsrichter Hofmann-Nürnberg leitet das zweite Spiel Weißensee 96 gegen Duisburg 98. Der Spielplan für Sonntag hat folgendes Aussehen: Vormittags 10.30 Uhr: Wasserfreunde Hannover — Weißensee 96 und Duisburg 98 — Aachen 06. Nachmittags 16 Uhr: Aachen 06 — Weißensee 96 und Wasserfreunde Hannover — Duisburg 98. Es ist durchaus möglich, daß die Entscheidung erst im letzten Kampf zwischen Wasserfreunde Hannover und Duisburg 98 fällt. Da die vier Mannschaften ihre Vorbereitungen sehr sorgfältig getroffen haben und aus allen Trainingslagern gute Nachrichten über Kondition und Form gekommen sind, muß man auch hier mit Ueberraschungen rechnen. Allgemein werden die Hannoveraner und die Duisburger als die stärksten Mannschaften angesprochen, doch wäre es zu gewagt, schon jetzt eine Vorhersage auf die beiden ersten Plätze zu treffen, zumal die Weißenseer und auch die Aachener nicht nach Duisburg kommen, um sich sang- und klanglos aus dem Felde räumen zu lassen. Nach Punkten werden die beiden besten Mannschaften ermittelt, die an einem späteren Termin das Endspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft bestreiten.

Die Niederrheingau-Meisterschaften im Schwimmen werden im Rahmen dieser Veranstaltung am Sonntag in der Zeit von 12 bis 16 Uhr ausgetragen. Einige Konkurrenzen kommen später zum Austrag, so wird man lange Strecke der Männer und Frauen mit der Niederrheingau-Meisterschaft im Wasserball verbinden. Das Meldeergebnis läßt keinen Wunsch offen. Die stärksten Mannschaften finden sich am Start ein. Bei den Frauen fehlt nur Martha Engfeld-Genenger, die mit der deutschen Mannschaft nach Paris fährt, um an den dortigen internationalen Kämpfen teilzunehmen. Während es bei den Männern wieder um die Führung im Gau einen schönen Kampf zwischen dem Amateur-SC. Duisburg und Düsseldorf 09 gibt, müssen die 98erinnen aus Düsseldorf mit harter Gegnerschaft aus Duisburg und Krefeld rechnen.

Im Hinblick auf die Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf werden die schwimmerischen Konkurrenzen mit Spannung erwartet. Die Duisburger Wasserballanhänger, die so oft ihre Begeisterung unter Beweis stellten, können sich diesmal nicht beklagen, denn Samstag und Sonntag wird es viel zu sehen geben. Hoffentlich wird die Unterstützung der westdeutschen Besucher nutzen, zumal man annimmt, daß sich eine der beiden westdeutschen Mannschaften für das Endspiel qualifiziert.

Caracciola oder Rosemeyer?

Wer wird Deutscher Kraftwagenmeister? — Der Große Berg-Preis von Deutschland bringt die Entscheidung

Acht Tage nach der Jagd auf dem Nürburgring um den Großen Preis von Deutschland starten unsere Rennfahrer erneut auf dem Schauinsland um den Großen Bergpreis von Deutschland, der gleichzeitig die Entscheidung in der Deutschen Kraftwagenmeisterschaft bringt. Das Eifelrennen und der Große Preis von Deutschland wurden bisher für die Meisterschaft gewertet. Danach liegt Caracciola mit sechs Punkten an der Spitze, knapp gefolgt von Europameister Rosemeyer mit sieben Punkten. Zwischen diesen beiden volkstümlichsten deutschen Rennfahrern wird am Sonntag beim 13. Schauinsland-Rennen, dem letzten Lauf zur Meisterschaft 1937, die Entscheidung fallen.

Der Große Berg-Preis von Deutschland, der frühere Freiburger Bergrekord, besitzt in der deutschen Motorsportgeschichte eine beachtenswerte Tradition. Schon diese Tradition gibt Anlaß, daß die besten deutschen Fahrer am Start erscheinen. Da in diesem Jahre das Rennen zudem als einziger Berglauf für die Deutsche Meisterschaft gewertet und als Pflichtlauf eingesetzt wird, ist das Meldeergebnis besonders groß ausgefallen. 248 Fahrer trugen sich in die Meldeliste ein, und zwar 42 Ausweisfahrer bei den Motorrädern, 109 Motorrad-Lizenz-Fahrer, 43 Fahrer mit Sportwagen ohne Kompressor, 21 mit Sportwagen mit Kompressor und schließlich 33 Rennwagenfahrer. Ganz vorzüglich ist auch die Vertretung des Auslandes. Italien schickt 18 Fahrer ins Rennen, die Schweiz 10, Oesterreich 8, Ungarn und England je drei, Holland, Belgien, Spanien und Schweden je einen Vertreter.

Zehntausende von Zuschauern werden am Sonntag wieder die landschaftlich sehr schöne Strecke zum Schauinsland umsäumen und mit besonders großer Anteilnahme den Kampf der großen Rennwagen verfolgen. Nach den großen Leistungen von Caracciola und Rosemeyer auf dem Nürburgring spitzt sich alles auf die Entscheidung zwischen diesen beiden Meisterfahrern zu, zumal Rosemeyer darauf brennt, für seine knappe Niederlage, die trotz allem sein großes Fahrkönnen bewies, Revanche zu nehmen. Die Auto-Union ist weiterhin durch Hans Stuck vertreten, der bekanntlich als Bergspezialist gilt. Er wird sicherlich in der Entscheidung zu finden sein. Mercedes-Benz entsendet als zweiten Fahrer den jungen Hermann Lang, dessen große Fahrerklasse gerade in diesem Jahre bestens herausgestellt wurde. Manfred von Brauchitsch mußte auf ärztliches Anraten auf den Start verzichten. Trotz dieses starken deutschen Aufgebots darf man erwarten, daß auch die ausländischen Vertreter eine beachtliche Rolle spielen. Die Scuderia Ferrari schickt einen Alfa-Romeo-Wagen, dessen Fahrer noch nicht feststeht. Pietsch (Maserati), Ruesch (Alfa Romeo), Soffietti (Maserati), Belmondo (Alfa Romeo) vervollständigen das gute Feld.

Auch das Rennen der kleinen Rennwagen ist sehr gut besetzt. Hier finden wir Bäumer (Austin), Graf Lunari (Maserati) am Start, während in der nächsthöheren Klasse Graf Castelbarco (Talbot), Villoresi (Maserati) und Martin (ERA.) um den Sieg kämpfen werden.

Nicht minder gut ist das Starterfeld bei den Sportwagen. In der Klasse ohne Kompressor wird BMW. durch Richter, Röse und Heinemann aussichtsreich vertreten. Sie treffen auf Balestrero (Alfa Romeo) und Pätzold (Ford). Bei den Wagen mit Kompressor wird die Entscheidung zwischen Kohlrausch auf MG., Gilera (Fiat), Villoresi (Maserati) und Berg (Alfa Romeo) liegen.

Sehr spannend versprechen die Rennen der Krafträder zu werden. In der kleinen Klasse sind die DKW.-Fahrer Kluge, Winkler und Petruschke kaum zu gefährden, wenn auch der Spanier Simo (Terro) und der Belgier Dickwell auf Barbe-Jap recht gute Fahrer sind. Fleischmann und Wellmann (beide NSU.) sind in der 350er-Klasse die Favoriten. Andersen (Velocette), Hänni (Norton), Gülisch (Arolea) und Binder (Velocette) dürften hier nicht ganz mitkommen. In der großen Klasse liegt die Entscheidung zwischen Mansfeld, Bodmer und Hertz (DKW.), da die starken BMW.-Fahrer nicht am Start erscheinen.

Der Radsport am Wochenende

Das radsportliche Wochenende ist diesmal besonders ereignisreich. Auf der Frankfurter Sportfeldbahn wird als Höhepunkt des Programms die Deutsche Stehermeisterschaft entschieden. Sechs Teilnehmer wurden in den beiden Ausscheidungsläufen ermittelt, die nun mit einem siebenten Fahrer, den der Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Stadtrat Holzhüter, auf Grund besonderer Verdienste bestimmt, um den Deutschen Meistertitel kämpfen werden.

Nach der Tour de France beginnt am Samstag die Tour de Suisse mit der ersten Etappe von Zürich nach Chur. Als deutsche Vertretung starten Emil Kijewski, Fritz Diederichs, Fritz Funke, Karl Heide, Erich Hoffmann und Willi Kutschbach.

In den Gauen werden die Amateur-Straßenmeisterschaften entschieden. Die Fahrer des Gaues Niederrhein starten in Essen zu einem Rennen über 100 Kilometer, die Bewerber des Gaues Westfalen in Bielefeld.

Sehr groß ist die Zahl der Bahnrennen. Amateur-Rennen finden wir am 31. Juli in Mannheim-Waldhof und M.-Gladbach auf dem Programm; am 1. August in Augsburg, Bremen, Hemer, Oberberbach, Sorau, Biederitz und Luckenwalde. Großen Sport verspricht der Große Preis von Kopenhagen am 30. Juli, 1. und 3. August. Die Deutschen Richter, Hürtgen treffen auf gute ausländische Klasse, wie Scherens, Falck Hansen, Michard, Gérardin, van Egmond, van Vliet. An einem Mannschaftsrennen in Wieringen nehmen Kilian-Vopel teil. Auf der Bremer Aschenbahn gibt es am 1. August einen interessanten Kampftag, der als Mittelpunkt einen Kampf Holland — Dänemark — Deutschland bringt. Die Holländer sind durch Smits/Kropman, die Dänen durch Arne W. Pedersen/Jakobsen vertreten.

Die Straßenrenen „Rundfahrt durch die Romagna", „Rund um den Wörther See" und der Große Francois-Fabre-Preis (Luxemburg) versprechen ebenfalls ereignisreichen Sport.

Braunes Band von Deutschland

Der deutsche Galopprennsport hat am ersten August-Sonntag seinen Festtag; auf der neu hergerichteten Bahn in München-Riem wird das „Braune Band von Deutschland" entschieden und damit gleichzeitig das bedeutendste deutsche Zuchtrennen gelaufen.

Das „Braune Band von Deutschland" über 2400 Meter, auch diesmal wieder mit 100 000 RM. dotiert, hat eine Besetzung erfahren, wie sie bis jetzt noch nicht zu verzeichnen gewesen ist; besonders das Ausland zeigt ein außerordentlich starkes Interesse.

Von den deutschen Spitzenpferden befindet sich alles im Rennen, was Anspruch auf den Sieg erheben könnte. Da ist zunächst Sturmvogel, der seine vier diesjährigen Starts zu ebenso vielen Siegen im Chamant-Rennen, Jubiläums-Preis, Hansa-Preis und Erinnerungs-Pokal gestaltete; der Schlenderhaner ist ohne Zweifel unsere stärkste Waffe in diesem internationalen Kampf. Wahnfried wurde im vergangenen Jahr Dritter, er könnte auch diesmal mit in die Entscheidung greifen. Sehr gespannt ist man auf das Abschneiden der Dreijährigen; Abendfrieden hat seit seinem überlegenen Derby-Sieg Ruhe gehabt, der Union-Sieger Blasius ist ein weiterer ernsthafter Anwärter. Gerade dieser Begegnung mit Sturmvogel, gegen den er im Erinnerungs-Pokal durch Disqualifikation verlor, und Abendfrieden, mit dem er sich in Horn nicht messen konnte, sieht man mit besonderer Spannung entgegen. Dazu kommen noch mit Gewinnaussichten der zuverlässige Trollius und Iniga Isolani, die einzige Stute in diesem Rennen. Der Rest kommt für die engere Entscheidung kaum in Frage; Sturmvogel sollte vor Vatellor und Abendfrieden durchs Ziel gehen.

Wer wird deutscher Stehermeister?

Die Deutsche Stehermeisterschaft 1937 wird in diesem Jahre auf der Bahn des Frankfurter Sportfeldes entschieden. Am Donnerstagabend wurden zwei Vorläufe über je 100 Kilometer gestartet, am Sonntag folgt die Entscheidung.

14 Fahrer waren zu diesem Meisterschaftswettbewerb zugelassen. Die drei Besten eines jeden Vorlaufes kamen in die Entscheidung.

Man kann kaum mit einer großen Ueberraschung rechnen. Wahrscheinlich wird sich am Sonntag das Ende zwischen Metze, Lohmann, Schön und Krewer, dem „ewigen Zweiten", abspielen. Besondere Aussichten räumt man im Süden heute Adolf Schön ein, aber man darf nicht vergessen, daß Metze immer seinen Mann stand, wenn es galt, zu Meisterehren zu kommen, und Lohmann nicht weniger ehrgeizig und kräftig als der Wiesbadener ist.

Neuestes in Kürze

„Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei".

Berlin, 30. Juli. In Kronenburg (Eifel) ist die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei" errichtet worden; sie ist ihrem Schirmherrn, dessen Namen sie trägt, unmittelbar unterstellt. Zum Leiter der Meisterschule hat Ministerpräsident Generaloberst Göring den Maler Professor Werner Peiner, Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, berufen.

Zweck und Ziel der Meisterschule, die in Preußen Vorbild sein soll, zeigt eine vom Ministerpräsidenten gegebene Satzung auf. Die Leistung entscheidet, wer lehren und lernen darf. Die Aufgabe heißt, deutschem Wesen in der Kunst Ausdruck zu verleihen. Das Ziel ist erreicht, wenn Meister und Schüler den Grund für eine deutsche Malereischule unserer Zeit gelegt haben, die an eine große Vergangenheit anknüpft und wertvolles Erbe an kommende Geschlechter weitergibt.

Apparate-Lotterie auf der Rundfunkausstellung.

Berlin, 30. Juli. Auf der kommenden 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung wird eine Lotterie durchgeführt, deren Erlös wohltätigen Zwecken zufließt. Es werden 10 Serien zum Lospreis von 50 Pfg. gespielt. Die Hauptgewinne sind wertvolle Empfangsgeräte. Außerdem gelangen weitere Rundfunkapparate sowie nationalsozialistische Rundfunkschriften zur Ausgabe. In der Durchgangshalle der Halle 4 erhält der Lotteriestand seinen Platz; dort wird jede Auskunft erteilt, und dort kommen auch die Gewinne zur Aushändigung.

Der Führer in der Siegfried-Aufführung.

Bayreuth, 30. Juli. Der dritte Abend von Richard Wagners gewaltigem Nibelungendrama im Bayreuther Festspielhaus zeigte wieder das vertraute Bild, zu dem sich an dieser Stätte künstlerischer Spitzenleistungen, Begeisterung einer anspruchsvollen Festgemeinde und die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten aus Staat und Partei vereinigen. Denn auch zur Aufführung des Siegfried waren der Führer, mehrere Reichsminister und Reichsleiter sowie führende Männer der Wehrmacht erschienen, die durch ihre Teilnahme an der ganzen Vorstellungsreihe die innige Verbundenheit von Macht und Geist im Dritten Reich und die hohe Bedeutung Richard Wagners für die nationalsozialistische Kultur sinnfältig bekunden. Die Künstler der Festspiele, das Orchester, Musiker oder Sänger, setzten auch an die Wiedergabe des Jung-Siegfried-Dramas unter Leitung von Furtwängler, Tietjen und Preetorius ihre besten Kräfte mit einer selbstlosen Hingabe ein, die der ungewöhnlichen Anstrengungen dicht aufeinander folgender Ringaufführungen nicht achten. So lösten Werk und Aufführung helle Begeisterung aus, die in immer neuen Beifallsstürmen durch das ausverkaufte Haus brandeten.

Geburtstagsglückwunsch des Führers an Mussolini.

Berlin, 30. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat dem königlich-italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Schwerer Zugunfall in Radebeul-Kötzschenbroda.

Dresden, 30. Juli. Am Donnerstag in der dritten Morgenstunde fuhr ein von Elsterwerda kommender Eilgüterzug im Bahnhof Radebeul-Kötzschenbroda aus bisher noch nicht einwandfrei geklärte Ursache auf das dortige Stellwerk auf und zerstörte es. Hierbei wurde der im Stellwerk Dienst tuende Weichenwärter Max Prater getötet. Durch den heftigen Anprall des Zuges auf das Stellwerk schoben sich die ersten sieben Güterwagen ineinander. Dadurch kamen zwei Zugbegleitbeamte ums Leben, und zwar der als Zugführer Dienst tuende Hilfszugschaffner Fritz Werner und der Gepäckschaffner Martin Berndt, beide aus Dresden. Auch der Lokomotivführer Arno Steudtner aus Dresden wurde getötet, während der Lokomotivheizer Kurt Rietschel aus Dresden schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus Meißen gebracht.

Die Vorort- und Ferngleise waren für mehrere Stunden gesperrt. Der Vorortverkehr wurde durch Pendelzüge und Kraftwagen aufrechterhalten, die Fernzüge wurden umgeleitet.

Eden gegen Einschaltung des Völkerbundes im Fernost-Konflikt.

London, 30. Juli. Die Lage im Fernen Osten wurde erneut im Unterhause zur Sprache gebracht. Der Oppositionsliberale Mander fragte, ob wegen der ernsten Entwicklung der Lage nicht geplant sei, den Völkerbundsrat einzuberufen.

Außenminister Eden erwiderte, es werde zugegeben, daß die Lage sehr ernst sei, er sei aber gegenwärtig nicht bereit, die Initiative in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Man müsse berücksichtigen, daß zwei der wichtigsten Mächte, Japan und die Vereinigten Staaten, keine Völkerbundmächte seien.

In Beantwortung weiterer Anfragen sagte Eden, daß ihm keine Berichte über Kämpfe in Peiping vorlägen. Aus Vorsichtsgründen seien jedoch die britischen Staatsangehörigen in dieser Stadt angewiesen worden, sich in das Gesandschaftsviertel zu begeben. Der Außenminister fügte hinzu, daß England, die Vereinigten Staaten und andere Mächte alles tun würden, um eine endgültige Beilegung des Konfliktes herbeizuführen.

Umschwung in Peiping

Nanking, 30. Juli. (Ostasiendienst des DNB) General Schinusan, der Kommandeur der Peipinger Gendarmerie, der seine Japanfreundlichkeit schon einigemal unter Beweis gestellt hat, machte, wie es in einem bei den Nankinger Militärstellen eingegangenen Telegramm heißt, mit den Japanern gemeinsame Sache. Er schickte die ihm unterstellte Gendarmerie gegen die Peipinger Eisenbahnstation vor, die diese auch nach einem erfolgreichen Gefecht mit den treu zur Zentralregierung stehenden Truppen besetzen konnte. Dadurch wurden die Regierungstruppen gezwungen, Peiping zu verlassen. Auch General Suntschenuan reiste nach Paoting ab und überließ die Macht in Peiping dem Kommandeur der 38. Division Tschangtzuchung, der wegen seiner Neigung, mit den Japanern zu einem Ausgleich zu kommen, bekannt ist.

Unter diesen Umständen war die 37. Division nicht mehr im Stande, ihre gestern in Langfang, Fengstay und Tungdschou errungenen Vorteile zu behaupten, sondern sie mußte die gewonnenen Stellungen räumen.

Der Umschwung der Lage in Peiping hat die Nankinger Regierung und die Bevölkerung in große Unruhe versetzt. Zwischen den leitenden Mitgliedern der Regierung haben eingehende Besprechungen stattgefunden.

Meldungen aus Tientsin zufolge ist der japanische Dampfer „Choan Maru" am Mittwoch abend an der Taku-Barre von chinesischen Truppen beschossen worden. Einige Zeit später eröffneten die Chinesen auch das Feuer auf den japanischen Zerstörer „Fuji", der jedoch von anderen Zerstörern unterstützt das Feuer erwiderte und die chinesischen Stellungen bei Taku beschoß. Auch Truppen der japanischen Nordchina-Garnison griffen schließlich in das Gefecht ein.

Nach japanischen Meldungen nehmen die hier als Strafexpedition bezeichneten militärischen Maßnahmen in Nordchina einen planmäßigen Verlauf. Die japanischen Truppen hatten nach der Besetzung von Nanyan die 38. Division weiter in Richtung auf Peking zurückgedrängt und den Chinesen schwere Verluste zugefügt.

Nach einer Meldung der Agentur Domei sind augenblicklich in Tientsin schwere Kämpfe im Gange, in die auf chinesischer Seite neben Truppenteilen der 29. Armee bemerkenswerter Weise auch Teile der chinesischen Polizei verwickelt sind.

Faruk I. bestieg den ägyptischen Königsthron

Kairo, 30. Juli. König Faruk I. legte am Donnerstag vor beiden Häusern des Parlaments den Eid auf die Verfassung ab und bestieg damit den Königsthron.

Da er am 11. Februar 1920 geboren wurde, würde er nach europäischer Zeitrechnung erst am 11. Februar 1938 die Volljährigkeit erreicht haben. Das Datum der Thronbesteigung wird jedoch nach islamischen Mondjahren berechnet, die 11 Tage kürzer sind. Daher fällt die Volljährigkeit auf den heutigen Tag.

Seit Tagen schon strömte die Landbevölkerung in das überfüllte Kairo zusammen. Das Zentrum und die Straßen, durch die der Königszug sich bewegte, sind mit Hunderttausenden von Fahnen und Millionen von Glühbirnen, zahlreichen Triumpfbögen mit Kronen und Inschriften märchenhaft geschmückt. Seit den frühen Morgenstunden sind die Straßen von ungeheueren Menschenmengen eingesäumt, und jeder Verkehr auf den Zufahrtsstraßen ist unmöglich.

Um ½9 Uhr verließ der Königszug den Abdine-Palast unter Salutschüssen. Die Staatskarosse des Königs, der die Feldmarschallsuniform angelegt hatte, traf um 9 Uhr am Parlamentsgebäude ein. Hier erwarteten ihn alle Abgeordneten, Senatoren, die Mitglieder der königlichen Familie, der Regentschaftsrat, die Königinmutter, die Prinzessinnen, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und die Generalität.

Im Parlament wies der Ministerpräsident in seiner Begrüßungsrede auf die Errungenschaften der letzten Jahre hin, insbesondere auf das Abkommen mit England, das Ergebnis von Montreux, die Abschaffung der Kapitulationen und den Beitritt zum Völkerbund. Nach einer kurzen Ansprache des Senatspräsidenten erhob sich der König und alle Anwesenden, und der König legte den Eid ab, die Verfassung und die Gesetze des ägyptischen Volkes zu beachten, die nationale Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des ägyptischen Landes aufrecht zu erhalten. Als der König den Eid abgelegt hatte, rief der Ministerpräsident „Es lebe der König" und alle Anwesenden stimmten begeistert in den Ruf ein.

Die Rückfahrt in den Abdine-Palast vollzug sich unter ungeheuerer Begeisterung der Volksmassen, während zahlreiche Kapellen die Nationalhymnen spielten. Mehrere Geschwader modernster Jagdflugzeuge der jungen ägyptischen Luftwaffe überflogen den Festzug. Als Zugeständnis an die modernste Entwicklung wurde allgemein beachtet, daß die Königinmutter zum ersten Mal in ihrer offenen, unvergitterten Loge unverschleiert dem Staatsakt beiwohnte und die Prinzessinnen in modernster europäischer Kleidung erschienen.

Am Mittag fand im Palast ein großer Glückwunschempfang statt, wobei der Kriegsminister dem König den Marschallsstab überreichte. Den Tag beschloß ein großes Bankett mit künstlerischen Darbietungen und ein Feuerwerk. Die Festveranstaltungen dauern bis zum Sonnabend, wo eine große Militärparade die Feierlichkeiten beschließt.

Am Sonnabendnachmittag tritt das Kabinett formell zurück.

Nationalsozialismus ist Sozialismus der Tat!

Aus der Arbeit des Gaues Westfalen-Süd

Der Kartoffelkäferabwehrdienst in Tätigkeit.

Mit dem Einsetzen der Flugzeit ist der Kartoffelkäfer auch in diesem Jahre an verschiedenen Orten des westfälischen Grenzgebietes festgestellt worden.

Wie zu erwarten war, ist der Kartoffelkäfer entsprechend seiner Ausbreitung in den westlichen Grenzländern zum Teil stärker in das Inland vorgedrungen. Der auf Grund vorjähriger Erfahrungen weiter ausgebaute Suchdienst des vom Reichsnährstand eingerichteten Käferabwehrdienstes hat sowohl in Teilen des Regierungsbezirks Trier, im Saarland, in der Pfalz und neuerdings auch in Baden zu Funden dieses Schädlings geführt. Die in jedem Fall unverzüglich eingerichteten Bekämpfungsmaßnahmen bieten die Gewähr für eine restlose Vernichtung an den Fundorten. Der Suchdienst wird es in Verbindung mit einer bereitwilligen Hilfe der gesamten Bevölkerung ermöglichen, daß der Kartoffelkäfer bei weiteren Auftritten sofort festgestellt und wirksam vernichtet wird.

Meldefristen in der Krankenversicherung.

Es hat sich gezeigt, daß im Falle der Erkrankung von vielen Volksgenossen, die Meldefristen nicht eingehalten werden. Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung muß das Mitglied im Falle der Erwerbsunfähigkeit dieses der Krankenkasse innerhalb von 7 Tagen melden. Da bei Nichteinhaltung der Meldefrist der Volksgenosse nicht in den Genuß des Krankengeldes kommt, entstehen in solchen Fällen sehr oft Verärgerungen, und der Volksgenosse ist nicht selten der Meinung, daß es böser Wille der Krankenkasse sei, wenn ihm das Krankengeld vorenthalten wird. Da die Krankenkasse an die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung gebunden ist, wird hiermit erneut auf die Meldefrist hingewiesen und jedem Volksgenossen empfohlen, sich mit den Satzungen seiner Krankenkasse vertraut zu machen, damit beiderseits Zeit, Kosten und Aerger erspart bleiben.

Werkpausen im Gau Westfalen-Süd.

Der Reichssender Köln führt in den nächsten Tagen im Gau Westfalen-Süd folgende Werkpausen durch: am 2. August bei der Zentral-Kokerei Graf Schwerin in Bochum-Hiltrup, am 3. August bei den Vereinigten Deutschen Metallwerken A.G. in Altena, am 4. August bei der Firma Hueck & Bären in Lüdenscheid, am 5. August auf der Zeche Schwerin, Gelsenkirchener Bergwerks A.G. in Castrop-Rauxel Sämtliche Werkpausen beginnen um 12 Uhr.

Handwerker fahren nach Ungarn.

Das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront führt für die Handwerkskameraden kürzere Reisen ins Ausland durch, die nicht nur der Erholung dienen sollen, sondern auch Meistern und Gesellen Gelegenheit geben, ihren Gesichtskreis zu erweitern. Vorgesehen sind Reisen nach Bulgarien, Italien, der Schweiz, den nordischen Ländern usw. Die erste Fahrt dieser Art findet vom 15. bis 20. September nach Ungarn statt.

Arbeitsfront und Flakregiment künden gemeinsame Veranstaltungen an.

Am 28. und 29. August führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gau Westfalen-Süd gemeinsam mit dem Flakregiment 4 in der Kampfbahn „Rote Erde" in Dortmund eine Veranstaltung durch, die wohl erstmalig in dieser Form sein wird. Das Regiment trägt die Regimentsmeisterschaften aus und die Deutsche Arbeitsfront zieht eine Feierabendgestaltung auf, die die große Veranstaltung am Vorabend des Kreistages in Dortmund noch übertreffen soll.

Studienbeihilfe für begabte Kriegerwaisen.

Begabten, aber bedürftigen Kriegerwaisen kann bei einer Unterbrechung des Studiums durch Arbeits- oder Wehrdienstpflicht — auch wenn sie das 24. Lebensjahr bereits überschritten haben — eine einmalige Studienbeihilfe gewährt werden, um ihnen den Abschluß des Studiums zu ermöglichen. Selbstverständlich darf das Studium nicht absichtlich verzögert und die Ablegung der Prüfungen schuldhaft hinausgezögert werden. Anträge sind durch die Kameradschaften der NSKOV. zu stellen.

Erzieher besichtigen Freibäder.

Nach Abschluß eines Lehrganges des NSLB. des Gaues Westfalen-Süd am Möhnesee fuhren die Teilnehmer unter Leitung des Gaufachamtsleiters Löhr zu den Freibädern des Gaues. Sie bezeichneten das Freibad Rattenberg in Lüdenscheid als Musterbad, das sowohl in seiner Lage als auch in der technischen Einrichtung zu den schönsten Bädern des Gaugebietes gehört.

Fünfter bei den deutschen Heeresmeisterschaften.

Leutnant Walter Lindemann von der MG. 1. Abteilung in Dortmund wurde bei den kürzlich in Berlin ausgetragenen deutschen Heeresmeisterschaften Fünfter.

Kreistag der NSDAP. des Kreises Brilon.

Eine Kreisstabsitzung, an der auch die Führer sämtlicher Formationen der NSDAP. teinahmen, fand unter der Leitung des Kreisorganisationsleiters Mankel im Sitzungssaale des Landratsamtes in Brilon statt. Zweck dieser Tagung war die Festlegung der Programmfolge für den diesjährigen Kreistag der NSDAP. des Kreises Brilon. Der Kreistag findet vom 23. bis 26. September in der Kreisstadt Brilon statt und gliedert sich wie folgt: Donnerstag, den 23. September, Eröffnung des Kreistages mit einer Kulturtagung. Freitag, den 24. September: Vier Großkundgebungen der Deutschen Arbeitsfront mit Reichsrednern in Winterberg, Olsberg, Brilon und Niedermarsberg. Samstag, den 25. September: 10-Jahres-Feier der Gründung der NSDAP.-Ortsgruppe Brilon; Treffen der alten Kämpfer des Kreises Brilon. Sonntag, den 26. September: Haupt- und Schlußtag des Kreistages. Die Teilnehmer treffen mit drei Sonderzügen von Niedermarsberg, Hallenberg, und Medebach bis 10 Uhr in Brilon ein. 10 Uhr Antreten sämtlicher Formationen zur Morgenfeier auf dem Briloner Marktplatz. Es sprechen Gauobmann Stein und Gebietsführer Langanke, 14 Uhr Propagandamarsch, 15,30 Uhr Großkundgebung in der Schützenhalle. Es sprechen stellv. Gauleiter Parteigenosse Vetter und ein namhafter Führer der NSDAP., wahrscheinlich der Gauleiter Julius Streicher (Nürnberg). Ab 17 Uhr Volksfest in der Schützenhalle, das durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestaltet wird.

(Aus dem NS.-Gaudienst)

So billig Damen-Kleidung so billig Stoffe

Gummi-Mäntel aus gummierten Stoffen in verschied. Ausführung. jetzt 9.75 5.90

Sommer-Mäntel aus strapazierfähigen Stoffen, sportl. Ausarbeitung, ganz gefüttert . . . . jetzt 14.75 9.75

Imprägn. Mäntel aus Woll-Gabardine und Baumwoll-Popeline, sportliche Formen . jetzt 24.50 15.75

Damen-Hüte in modernen Formen, aus unserer großen Auswahl . . . . . jetzt 3.90 2.90 1.95 1.45

Sport-Kleider aus kunstseidenem Trikot-Charmeuse in aparten Streifen . . . . . jetzt 6.75 4.90

Sommer-Kleider aus schönen kunstseidenen Stoffen, moderne Formen und Farben . . . . . jetzt 8.50 5.90

Nachmittagskleider aus kunstseiden. Cotele, Flamisol-Druck, hübsche Macharten . . . . . jetzt 17.50 14.75

Trachten-Kretonne hübsche Dirndlmuster, feste Qualität, ca. 78 cm breit . . . . . Meter jetzt 45 Pf.

Zellwoll-Musseline weichfließende Ware, geschmackvolle Ausmusterung, z.T. 2. Wahl, ca. 78 cm breit . . . . Meter jetzt 58 Pf.

Bemberg-Druck feine Kunstseide, hübsche Kleidermuster auf guter Grundware, ca. 70 cm breit . . . . . Meter jetzt 68 Pf.

Mattkrepp-Druck Kunstseide, ca. 98 cm breit, in vielseitigen Sortimenten . . . . . Meter jetzt 1.95 1.75 1.48 1.25

Kleider-Streifen Kunstseide, gewebt in aparten buntfarbigen Streifen, ca. 93 cm breit . . . . . Meter jetzt 1.58

Georgette-carré Kunstseide, aparte Farbstellungen für sommerliche Kleider ca. 93 cm breit . . . . Meter jetzt 1.88

Mantel- u. Kostümstoffe englischer Art, auch für Röcke geeignet ca. 140 cm breit . . . . Meter jetzt 2.45

Im Sommer-Schluß-Verkauf bis einschl. Samstag, den 7. August.

Basse & Herrmann A.G. Iserlohn

Mittwochs u. Samstags von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Wilhelm Möller.

Hohenlimburg, im Juli 1937.

Fabrik

600 qm. groß mit Zentralheizung im Zentrum der Stadt gelegen, ganz oder geteilt zu vermieten.

Wo, sagt die Auskunftstafel im Flur des Gemeinnützigen.

Alle Familienereignisse

teilen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten am schnellsten und billigsten mit durch eine Anzeige im

„Gemeinnützigen"

Kurt Heyer, Hagen
Bahnhofstraße 55 — Ruf 52185
Spezialität:
Gepflegte **Brasil**-Zigarren

Wohin geht die Ferienreise?

An und für sich ist das wirklich gleichgültig. Ob Sie aufs Land, an die See oder ins Gebirge fahren, Ihr Reisebedarf muß in Ordnung sein. Kommen Sie unverbindlich zu

Rich. Möller, Hagen
Elberfelder Straße 11
gegenüber Rathauspassage



Graue Haare beseitigt **ORFA** HAARFARBE
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Extra stark 2.50
Fl. 1.80 WIEDERHERSTELLER
Parfümerie Mengel

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für Geschäft und Haushalt gesucht
Bäckerei Holzrichter
Unternehmerstr. 2

Unheilbar?
Bei **Hämorrhoidenleiden**
wird garantiert geholfen
Ausk. kostenlos **Drogerie**
Feldhege
Herrenstraße 14

Ladenlokal
eventl. auch mit Wohnung zu vermieten.
Offerten unter Nr. 9564 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Verreist
bis 23. August
Dr. Schaefer

Möbeltransport
Verpackung - - - Lagerung
Wilhelm Masling
vorm. Friedr. Göbel
Hagen, Lenzmannstr. 8, Ruf 22097
Fachmännische Bedienung
alterprobt — — zuverlässig
Anfragen auch an **Jean Vogt**, Fuhrunternehmer, H'limburg
Herrenstraße 26 - Ruf: 2297

KSV. Hohenlimburg 1921 e.V.

Sonntag, den 1. August, in den Anlagen des **Restaurant zum Schützenhaus, Piepenbrink:**

Großes Waldfest

verbunden mit **Preisschießen, Verlosung und Kinderbelustigung.**

Es spielt die **verstärkte Hauskapelle.**

Hierzu ladet ein: **Der Vereinsführer.**

Restaurant „Stahlhof" Haus der guten Küche Dortmunder Union Biere
Inhaber: Diedrich Linne
langjähriger Ökonom der Casino-Gesellschaft in Arnsberg
Hagen i. W., Körnerstr. 4
Nähe Rathaus, bewachter Parkplatz
Ruf 279701. 1. Etage Gesellschaftszimmer, Saal für 200 Pers.

Evangelischer Kirchendienst

Sonntag, den 1. August 1937.

Kirche in Elsey

9½ Uhr: Gottesdienst (P. Gurr).
10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Gemeindehaus an der Kaiserstraße

9½ Uhr: Gottesdienst, P. Beyler
10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Kirche in Hohenlimburg.

10 Uhr Gottesdienst P. Lic. Burkardt.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst
8 Uhr: Blaukreuzverein.

Montag, den 2. August 1937,

8 Uhr: Uebungsstunde des Kirchenchors im Volksheim.
8¼ Uhr: weiblicher Jugendabend im Gemeindehaus an der Kaiserstraße.
5½ Uhr: Jugendstunde für Knaben im Alter von 10—14 Jahren im Gemeindehaus an der Kaiserstraße.

Dienstag, den 3. August 1937,

8 Uhr: männl. Jugendabend im Gemeindehaus in Elsey
8¼ Uhr: männl. Jugendabend im Gemeindehaus an der Kaiserstraße.

Mittwoch, den 4. August 1937,

8½ Uhr: Bibelstunde in der Obernahmer Schule.
8½ Uhr: Weibl. Jugendabend im Gemeindehaus in Elsey.

Donnerstag, den 5. August 1937,

8½ Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus in Elsey und an der Kaiserstraße.

Deutsche Christen (Nationalkirchliche Bewegung)
Samstag, den 31. Juli 1937,

8,30 abends: Wochenendfeier in der Elseyer-Schule. Redner: Hilfspfarrer Görnandt.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Unser

Sommerschluß-Verkauf

geht weiter. Auf **Sonder-Tischen** große Auslagen

angestaubter und leicht beschädigter Waren,

unter anderen:

Damen- und Kinderwäsche
Strümpfe und Handtaschen
Bett- u. Tischwäsche usw.

Kinder-Unterziehhöschen Baumwolle, gestrickt Stück 0.48

Herren-Kragen halbsteif, weiß, in einzelnen Größen . . . Stück 0.12

Hemdchen od. Schlüpfer Kunstseide mit Rüschengarnitur . . . . . Stück 0.68

Knaben-Pullover meliert . . . . . Stück 0.25

Kinder-Söckchen mit gemustert. Rändchen Größe 1–5 Paar 0.26

Damen-Kragen Bubenform oder spitzer Ausschnitt . . . . . Stück 0.48

Diese Waren stehen ab Samstag, den 31. Juli zum Verkauf.

Böcher ISERLOHN

Zahlungserleichterungen durch Kredit-System

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Wirtschaftsberater für Stadt und Land

Wirtschaftliche Tagesfragen ⁘ Praktische Volkswirtschaft

Das neue deutsch-französische Handelsabkommen

Von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung werden die näheren Bestimmungen über das neue deutsch-französische Zahlungsabkommen vom 10. Juli 1937 bekanntgegeben, das die früheren einschlägigen Absprachen ersetzt.

Das Abkommen regelt die Zahlungen aus dem Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich und den französischen Kolonien. Für den Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und Syrien-Libanon gilt nach wie vor das Zahlungsabkommen vom 30. Januar 1937.

Nach dem Zahlungsabkommen vom 10. Juli 1937 werden die Zahlungen aus dem Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich sowie den Kolonien usw. wieder in Bardevisen geleistet. Ausgeschlossen ist die Zahlung in Reichsmarkbanknoten und deutschen Scheidemünzen.

Der deutsche Ausführer muß der nach Frankreich bestimmten Ware außer den vorgeschriebenen Zollpapieren auch eine Exportvalutaerklärung, Abschrift der Rechnung sowie eine Erklärung darüber beifügen, daß die exportierte Ware deutschen Ursprungs ist. Soweit Abzweigungen für Nebenkosten vorgenommen werden, müssen Höhe und Zweck genau angegeben werden.

Der französische Exporteur hat vor Absendung seiner Ware nach Deutschland eine vorläufige Rechnung dem deutschen Käufer zuzustellen, die dieser der zuständigen Ueberwachungsstelle bei der Beantragung der benötigten Devisen vorlegt. Die von der Ueberwachungsstelle beglaubigte Bescheinigung sendet der deutsche Käufer dem französischen Exporteur zurück, der daraufhin diese mit der endgültigen Rechnung dem Office Franco-Allemand des Paiements Commerciaux zur endgültigen Visierung vorlegt.

Devisenbescheinigungen und Devisengenehmigungen zur Einzahlung von Reichsmark bei der Deutschen Verrechnungskasse für französische Waren und Nebenkosten werden nicht mehr ausgestellt. Die Ueberwachungs- und Devisenstellen erteilen in Zukunft lediglich Devisenbescheinigungen zum Erwerb von effektiven Devisen. Die Reichsbank teilt die Devisen zu, wenn eine Devisenbescheinigung oder Genehmigung und eine vom Office Franco-Allemand visierte Rechnungsabschrift vorgelegt wird und wenn der Betrag fällig ist. Die Versendung von Reichsmarkwechseln und von Valutawechseln ohne Effektivklausel zur Bezahlung französischer Waren kann genehmigt werden. Schecks in ausländischer Währung können nur versandt werden, wenn die entsprechenden Devisen von der Reichsbank ordnungsmäßig erworben worden sind. Ueberweisungen durch die Post sind ausgeschlossen. Die Ueberwachungsstellen erhalten ein monatliches Devisenkontingent, bis zu dessen Höhe sie für die einzelnen von ihnen bewirtschafteten Waren Devisenbescheinigungen ausstellen können. Die Devisenstellen können Devisengenehmigungen erteilen zum Erwerb von effektiven Devisen zur Bezahlung von nach dem 1. August 1937 erstmalig fällig gewordenen Verbindlichkeiten aus dem passiven Eigenveredelungsverkehr, dem Bezug von französischem elektrischem Strom und von französischem Gas. Die entstehenden Nebenkosten sowie alle übrigen mit dem Warenverkehr zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind auf Grund einer Devisengenehmigung oder Devisenbescheinigung in effektiven Devisen zu bezahlen.

Private Verrechnungsgeschäfte, Gegenseitigkeitsgeschäfte, Rohstoffkreditgeschäfte und ASKJ. sind unzulässig. Weiter ist die Verwendung von Sperrguthaben zur Bezahlung von deutschen Waren, die nach Frankreich und seinen Kolonien ausgeführt werden, nicht gestattet. Die für den Transithandel geltenden Vorschriften bleiben unberührt.

Die Genehmigung zur Führung von ASKJ. werden mit Wirkung vom 1. August 1937 widerrufen. Die auf diesen Konten am 31. Juli vorhandenen Beträge können bis zum 31. Dezember 1937 in der vorgesehenen Weise verwendet werden. Private Verrechnungsgeschäfte, die vor dem 1. August genehmigt worden sind, können bis spätestens 31. Dezember 1937 noch abgewickelt werden. Devisenbescheinigungen und Devisengenehmigungen, die zu Einzahlungen bei der Deutschen Verrechnungskasse berechtigen, sind bis zum 15. August 1937 den Ueberwachungs- bzw. Devisenstellen einzureichen, die den Inhabern eine neue Bescheinigung ausstellen, auf Grund deren sie effektive Devisen anfordern können. Beträge, die von deutschen Importeuren bei der Deutschen Verrechnungskasse zugunsten französischer Lieferanten eingezahlt, aber noch nicht vom Office Franco-Allemand an den Empfänger weitergeleitet worden sind, können aus dem Verrechnungsverkehr zurückgezogen werden, wenn die Ware nicht vor dem 1. August 1937 versandt worden ist und der französische Empfänger mit dem Rückruf einverstanden ist. An Stelle der zurückgerufenen Beträge können entsprechende Bescheinigungen zum Erwerb von effektiven Devisen erteilt werden.

Berücksichtigung älterer Angestellter im Einzelhandel

Der deutsche Einzelhandel hat ebenso wie die meisten übrigen deutschen Wirtschaftszweige in den letzten Jahren einen anhaltenden Wirtschaftsaufstieg erlebt. Die Umsätze, die 1933 infolge der großen Arbeitslosigkeit nur noch 21,8 Milliarden RM. ausmachten, beliefen sich 1936 bereits wieder auf 27,8 Milliarden RM. Damit hat der Einzelhandel am eigenen Leibe die Segnungen der neuen Zeit erfahren. Jetzt ist es aber auch an ihm, zu seinem Teil an den Aufgaben mitzuarbeiten, die das Dritte Reich der Wirtschaft stellt. Zu diesen Aufgaben gehört auch die stärkere Berücksichtigung der älteren Angestellten bei Einstellungen, damit auch im Einzelhandel die Reste der Arbeitslosigkeit beseitigt werden. In dieser Richtung liegt das Schreiben, das der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler, an die Betriebsführer aller Einzelhandelsbetriebe, die über 10 Angestellte beschäftigen, gerichtet hat. Die Betriebsführer sollten, wo nach Lage der Dinge eine Neueinstellung älterer Angestellter erwartet werden muß, dies von sich aus freiwillig tun und nicht erst auf Anweisungen des Arbeitsamtes warten. Bei den Einstellungen sollten zwar die verschiedenartigen Verhältnisse des einzelnen Betriebes maßgeblich sein, doch müsse berücksichtigt werden, daß es bei solchen Maßnahmen nicht ohne Opfer abgehe, wenn der Erfolg erreicht werden soll.

Gerichtskostenmarken werden eingezogen

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz werden mit Ablauf des 30. September 1937 verschiedene von den ehemaligen Landesjustizverwaltungen herausgegebene Gerichtskostenmarken außer Verkehr gesetzt. Es bleiben künftig noch die folgenden Kostenmarken in Geltung:

a) die Gerichtskostenmarken der ehemaligen Landesjustizverwaltungen mit der Landesbezeichnung und den Jahreszahlen 1933 und 1934 — jedoch ohne den Aufdruck „A" oder „R" — über Werte von 5, 10, 20 und 50 Rpf. sowie von 1, 2, 3, 5, 10, 20 und 50 RM.,

b) die von der Reichsjustizverwaltung herausgegebenen Gerichtskostenmarken mit der Jahreszahl 1935 oder einer späteren Jahreszahl über Werte von 5, 8, 10, 12, 20 und 50 Rpf. sowie von 1, 2, 3, 5, 10, 20 und 50 RM.; die Kostenmarken aus dem Jahre 1935 tragen noch den Aufdruck „Deutsches Reich", der bei den späteren Jahrgängen fortgelassen ist.

Rechtsanwälte, Notare und sonstige Personen können die noch in ihrem Besitz befindlichen Kostenmarken, die mit dem 30. September 1937 ihre Gültigkeit verloren haben, in der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 31. Dezember 1937 bei der Gerichtskasse (nicht dagegen bei den Gerichtszahlstellen und anderen Markenverkaufsstellen) gegen gültige Marken umtauschen.

Eine Ehrengerichtsordnung für das Verkehrsgewerbe

Die Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft hat der Reichsverkehrsminister in diesen Tagen auch für die Reichsverkehrsgruppen verbindlich gemacht.

Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß für Verkehrsgewerbetreibende die gleichen Ehrbegriffe gelten wie für andere gewerbliche Unternehmer, und daß Ehrverletzungen von Verkehrsgewerbetreibenden in gleicher Weise und durch die gleichen Gerichte geahndet werden wie die anderer gewerblicher Unternehmer.

In einem Erlaß werden die Einzelheiten und die sich aus der Natur der Sache ergebenden Abänderungen den Reichsverkehrsgruppen und den Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft mitgeteilt. Die Beisitzer im ehrengerichtlichen Verfahren gegen Unternehmer des Verkehrsgewerbes entstammen dem Verkehrsgewerbe.

Der Erlaß wird im Reichsverkehrsblatt bekanntgegeben.

Steigerung der Schafzucht ist nötig!

Der Stellvertreter des Reichsbeauftragten für die Schafzucht erklärte in der Hauptversammlung des Landesverbandes braunschweigischer Schafzüchter in einem Vortrag über die deutsche Schafzucht und Wollerzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes, daß der Schafbestand seit der Machtergreifung von 3,4 Millionen auf 4,4 Millionen Schafe gestiegen ist. Damit können aber nur 8 v. H. unseres Wollbedarfs gedeckt werden, doch ist zu hoffen, daß wir 1938 auf 6 Millionen und zum Ende des Vierjahresplans auf 10 Millionen Schafe kommen.

Leistungssteigerung bei der Ziegenhaltung

Wenn der einem Volke zur Verfügung stehende Raum zu eng wird, tritt als wichtiger Faktor der Volksernährung auch die Ziege ins Blickfeld des öffentlichen Interesses. Gerade die Ziege bringt bei bescheidensten Lebensbedingungen ein Höchstmaß an Leistung hervor. Seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat man der Ziege auch in Deutschland in steigendem Maße Beachtung geschenkt, so vor allem im Weltkrieg, wo wir 4,6 Millionen Ziegen hatten. Nach dem Kriege sank der Bestand rapid ab. Obwohl die Ziegenzucht im nationalsozialistischen Staat stark gefördert wird, hatten wir im vergangenen Jahr erst wieder einen Bestand von 2,4 Millionen Stück. Niemals hatte man in Deutschland die Ziegenzucht planmäßig betrieben. Dies ist heute anders geworden. Durchgreifende Maßnahmen sorgen dafür, daß die Ziegenzucht planvoll betrieben, d. h., daß die Ziege auf Leistung gezüchtet wird. Die Durchschnittsleistung der deutschen Ziege liegt heute bei 559 Kilogramm. Bei einem Fettgehalt von 3,6 v. H. erzeugt eine Ziege jährlich rund 20 Kilogramm Butterfett, deckt also den gesamten Fettbedarf eines Volksgenossen. Jede neueingestellte Ziege ist damit ein Baustein auf dem Wege zu unserer Fettversorgung. Für die Einstellung von Ziegen sind daher aus Reichsmitteln erhebliche Beträge bereitgestellt worden. Nicht nur der Bestand, sondern vor allem die Durchschnittsleistung der einzelnen Ziege soll gesteigert werden, und zwar durch planvolle Zuchtwahl und durch die Milchleistungsprüfung. Letztere hat in guten Ziegenhaltungen jährliche Milchleistungen von 1400 Kilogramm und mehr je Tier erkennen lassen. Wie der Geschäftsführer der Reichsfachgruppe Ziegenzüchter, Dr. Keller, Berlin, auf der Landestagung der Landesfachgruppe Ziegenzüchter Sachsen in Freital mitteilte, ist die Leistungssteigerung in der Ziegenzucht zu 80 v. H. eine Frage der Fütterung. Jeder Züchter muß dazu kommen, sich vom Zukauf von Futter unabhängig zu machen. Eine Ziegenhaltung ohne wirtschaftseigene Futtergrundlage hat keine Lebensberechtigung.

Walnußbäume müssen erhalten werden!

Um den Bestand deutscher Walnußbäume nicht noch weiter zu gefährden, ist durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft das Fällen und die sonstige Beseitigung von Walnußbäumen, die in 1,50 Meter Höhe einen Durchmesser von weniger als 45 Zentimeter haben, verboten. Ausnahmen sind nur auf Antrag zulässig. Ferner wird bestimmt, daß für jeden auf einem gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Grundstück gefällten Baum ein neuer gepflanzt werden muß, auch dann, wenn der beseitigte Walnußbaum einen größeren Durchmesser als 45 Zentimeter in 1,50 Meter Höhe hat.

Wiederverwendung gebrauchter Buttertonnen

Nach den bisher geltenden Verpackungsvorschriften für Butter darf „Deutsche Markenbutter" und „Deutsche Feine Molkereibutter" (ausgenommen geformte Butter) nur in neuen Buchentonnen oder in sogenannten Patentkübeln für den Pendelverkehr und neuerdings in Kartons und Kisten in den Verkehr gebracht werden. Im Interesse einer sparsamen Rohstoffverwertung wurde eine Aenderung dieser Vorschriften als zweckmäßig angesehen. Im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft mit der soeben ergangenen Anordnung Nr. 15 daher die Verwendung von gebrauchten Tonnen zur Verpackung von deutscher Marlenbutter und deutscher feiner Molkereibutter unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen. Für die Verpackung von Butter, die zur Einlagerung bestimmt wird, dürfen auch weiterhin nur ungebrauchte Tonnen verwendet werden.

Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkäfers

Im Reichsgesetzblatt vom 26. Juli wird eine Dritte Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers (Verhütung der Einschleppung) veröffentlicht. Danach wird die Ein- und Durchfuhr von lebenden Kartoffelkäfern in allen ihren Entwicklungsstufen ohne Einschränkung und die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln sowie einer Reihe von weiteren näherbezeichneten Gewächsen, von Schalen und anderen Abfällen solcher Erzeugnisse sowie von Säcken und anderem Verpackungsmaterial bis auf weiteres aus Frankreich, Belgien oder Luxemburg verboten. Für die nicht schon unter die vorgenannten Bestimmungen fallenden sonstigen Gemüsesorten, Küchengewächse usw. ist die Ein- und Durchfuhr aus Frankreich, Belgien und Luxemburg in der Zeit vom 1. April bis 14. November jedes Jahres nur gestattet, wenn der Erzeugungsort wenigstens 50 Kilometer von der Grenze des Ausbreitungsgebietes des Kartoffelkäfers entfernt ist und der Sendung ein in einer besonderen Anlage vorgeschriebenes Ursprungs- und Gesundheitszeugnis beigegeben ist.

Die Verordnung tritt am 1. August 1937 in Kraft. Gleichzeitig werden die Verordnungen vom 23. Februar 1932, vom 7. Oktober 1932 und vom 3. Oktober 1933 aufgehoben.

Bewilligte Preiserhöhungen haben keine Rückwirkung

Bei dem Preiskommissar für die Preisbildung wurde in der letzten Zeit mehrfach Beschwerde darüber geführt, daß einzelne Unternehmer, die eine Ausnahmebewilligung zur Erhöhung ihrer Preise erhalten hatten, diese dazu benutzten, um auch für die Vergangenheit Preiserhöhungen durchzusetzen. Nunmehr hat der Reichskommissar solche Preiserhöhungen für unzulässig erklärt. Auch wenn in den Ausnahmebewilligungen über den Termin des Inkrafttretens nichts gesagt wird, dürfen Preiserhöhungen erst vom Tage der Bekanntgabe ab vorgenommen werden.

Das Abrunden von Pfennigbeträgen

Auf Anfrage der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an die Preisbildungs- und -überwachungsstellen zu der Auf- und Abrundung von Pfennigbeträgen Stellung genommen. Der Erlaß bezieht sich auf Waren, für die Höchst- oder Festpreise festgesetzt sind und die in Teilen der Einheit, auf die sich die festgesetzten Preise beziehen, verkauft werden. Ergeben sich dabei Preise mit Bruchteilen von Pfennigen, so darf eine Aufrundung des Pfennigbetrages nach oben dann erfolgen, wenn der Bruchteil einen halben Reichspfennig und mehr beträgt. In dieser Aufrundung ist ein Verstoß gegen die festgesetzten Höchst- oder Festpreise nur dann zu erblicken, wenn durch die Abgabe von kleinen Einheiten die festgesetzten Preise überschritten werden sollen. Diese Regelung gilt für alle Waren, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich angeordnet ist.

Eine „neue" Krankheit

Lähmungen durch Zuckermangel

Manche Menschen können einfach nie fertig werden: Sie trödeln bei der Arbeit herum, haben ihre Gedanken nicht richtig bei dem, was sie gerade beschäftigt, und vergessen darüber doch, was sie vorher bearbeitet haben. „Ach, dem geht's nicht von der Hand!" sagt man. Wenn Frauen Toilette machen, soll dieser Zustand besonders häufig sein. Aber auch manche Männer können die, die auf sie warten, zur Verzweiflung treiben mit ihrem Trödeln. „Gedankenlosigkeit", „Mangel an Konzentration", Rücksichtslosigkeit" nennt man gewöhnlich diese Haltung. Kaum jemand wird es einfallen, an eine ernstere Erkrankung zu denken, wenn der Ehemann oder die berufstätige Tochter sich morgens absolut nicht zum Aufstehen entschließen können und eigentlich erst nach dem Frühstück richtig munter werden.

Meist hat wirklich nur ein Mangel an Energie die Schuld daran! Aber manchmal ist von diesem Trödeln, diesem traneähnlichen Zustand nur ein kleiner Schritt zu einer ernsteren Erkrankung, die ihren Höhepunkt in Ohnmachtsanfällen, ja tagelanger Bewußtlosigkeit, in einer Art epileptischer Anfälle und schließlich sogar in Lähmungen und Sinnesstörungen finden kann. Der Kranke kann z. B. plötzlich nicht mehr sprechen. Aufpassen sollte man schon, wenn sich zu jenen, an sich nicht so ungewöhnlichen Aeußerungen der menschlichen Faulheit eine besondere „Nervosität" gesellt, wenn der Betroffene über Druck im Kopf klagt oder behauptet, daß er manchmal alles verschwommen sehe. Schwitzt er dazu noch leicht und wird ihm öfters übel, oder prickelt es ihm in den Beinen, als ob er Sekt statt Blut darin habe, so darf man das nicht leicht nehmen. Diese Anzeichen sind zwar einzeln gesehen, ziemlich harmlos; gemeinsam aber ergeben sie ein ganzes Krankheitsbild, das der Arzt erst auf Grund neuerer Forschungen deuten lernte, und in dem er das genaue Gegenstück zur Zuckerkrankheit erkannte.

Durch Mißerfolge und unangenehme Ueberraschungen bei der Behandlung von Zuckerkranken mit Insulin kam man auf die Ursachen der „neuen" Krankheit. Dies Hormon, das der sogenannte „Inselapparat" der Bauchspeicheldrüse an die Blutbahnen abgibt, dient bekanntlich dazu, den im Blut enthaltenen Zucker in Aufbaustoffe des Körpers umzuwandeln. Bei größeren Arbeits- und Sportanstrengungen, aber auch bei Krankheiten und schwereren Aufregungen fordert der Körper bei seinem „Stärkespeicher", der Leber, mehr Zucker an, und die Bauchspeicheldrüse muß dann auch mehr Insulin abgeben, damit der Zucker ausgenutzt werden kann. Wenn da die Bauchspeicheldrüse versagt, so daß der Körper zu wenig Insulin erhält, wird nicht genügend Zucker verwandelt und kann seinerseits nicht die mit der Nahrung zugeführten Fette ausreichend umwandeln. Sofern aber der Arzt weiß, was der Kranke pro Tag an Zucker bzw an Kohlehydraten in Mehl, Kartoffeln u. ä. zu sich nimmt, kann er die notwendigen Insulinmengen in künstlicher Zufuhr verordnen. Nicht selten aber kam es da vor, daß der Kranke doch mal weniger Kohlehydrate zu sich nahm, als durch das künstlich gegebene Insulin verarbeitet werden sollte. Was von diesem Insulin übrig blieb, führte dann zu gefährlichen Zuständen von epileptischen Anfällen und Bewußtseinsstörungen, die der Arzt als „Koma" bezeichnet.

Da fiel nun manchen Aerzten auf, daß dieses Koma genau manchen Krankheitserscheinungen glich, für die bisher keine Erklärung gefunden werden konnte. Nun erkannte man, daß hier entweder der Inselapparat selbst zu viel Insulin abgeben muß, — und bei näherer Untersuchung hat man in mehreren Fällen tatsächlich geschwulstartige Wucherungen am Inselapparat gefunden, — oder daß zu wenig Zucker ins Blut gelangte. Die schwersten Anfälle dieser „Zuckermangelkrankheit" stellen sich daher meist morgens ein, da der Mensch vom Abendessen bis zum Frühstück die größte Pause in der Nahrungsaufnahme macht, also dem Körper lange keine Kohlehydrate zuführt. Wer schwerer an dieser „Glykopenie" leidet, muß daher in der Nacht öfters geweckt werden und etwas zu essen bekommen. In extremen Fällen ist nämlich der Schlaf gleich morgens in volle Bewußtlosigkeit übergegangen, die nur durch sofortige Einspritzungen von Traubenzucker behoben werden konnte.

Wenn auch rasche Zuckerzufuhr die Erscheinungen fast immer sofort behebt, so ist der Zuckerstoffwechsel doch nicht so einfach, daß man nur dem Kranken zuckerreiche Nahrung zu geben braucht, um ihm endgültig zu helfen. Es ist auch möglich, daß die Leber die Weitergabe des Zuckers an das Blut verweigert. Oder ein Ueberangebot von Insulin kann dadurch verschuldet sein, daß einer der natürlichen Gegenspieler des Insulin im Körper, z. B. das Adrenalin der Nebenniere nicht in genügenden Mengen produziert wird. Dann ist eigentlich nicht zu viel Insulin, sondern nur zu wenig Adrenalin vorhanden. Während der Zuckerkranke keinen Kaffee trinken darf, weil Kaffee das Hormon der Nebennieren, das Adrenalin hervorlockt, so könnte das Kaffeefrühstück vielleicht gerade deshalb eine so günstige Wirkung auf den Glykopenie Kranken haben, weil es eben diesen Gegenspieler des allzu reichlich vorhandenen Insulins aktiviert.

Man sollte also den Wert eines ordentlichen Frühstücks am Morgen für Gesundheit und Leistungsfähigkeit nicht unterschätzen! Wer aber allzu lange beim Aufstehen trödelt, — kommt zu seinem eigenen Schaden oft nicht mehr dazu! Erstes Vorbeugungsmittel gegen die Zuckermangelkrankheit und ihre Folgen ist daher letztlich doch eine Schulung der eigenen Willenskraft, und sei es nur des Willens, regelmäßig zu frühstücken.

Konfekt — mit Typhus gefüllt

Mordserie eines japanischen Arztes.

Ein Mord mit einem der modernsten Mittel der jüngsten Wissenschaft — eine Mordserie, eine Reihe von phantastischen Anschlägen aus drei Motiven heraus: aus Neugierde, aus Habsucht und aus beruflicher Eifersucht —, das sind die Hintergründe der mysteriösen Affäre Teihiro Takahashi, die zur Zeit von den besten Kriminalisten Japans untersucht wird. Es kann kein Zweifel mehr daran sein, daß Takahashi wirklich mit Typhusbazillen, die er in seinem eigenen Laboratorium gezüchtet hatte, mehrere Morde unternahm. Es dauerte viele Monate, ehe man dem teuflischen Geheimnis auf die Spur kam. Heute stehen die Vorbereitungen des Prozesses gegen Takahashi im letzten Stadium. Auf Grund dieses offiziellen Materials kann hier eine erste zusammenhängende Darstellung der Vorgänge gegeben werden.

Teihiro Takahashi arbeitete seit mehreren Jahren als praktischer Arzt in Kawaguchi, einer kleinen Stadt nordwestlich von Tokio. Er hatte ganz gute Erfolge zu verzeichnen, gedachte aber nicht, sein Leben als Landarzt zu beschließen. Er arbeitete vielmehr noch nebenbei an einem umfassenden Werk über Typhusbazillen. Um seine Arbeiten folgerichtig durchführen zu können, hielt er einige Kulturen dieser gefährlichen Krankheitserreger in seinem kleinen Laboratorium.

Aber die Barmittel Takahashis reichten zur Vollendung seiner Studien nicht aus. Deshalb nahm er auf den Namen seiner Gattin eine Versicherung auf und überlegte nun, auf welchem Wege er in den Besitz dieser Versicherungssumme gelangen könnte. Er bereitete Pralinen zu, die in ihrem Innern eine große Typhusbazillenkolonie beherbergten. Durch einen „anonymen Schenker" ließ er diese Pralinen seiner Gattin zustellen, die denn auch prompt unter schwersten Erscheinungen erkrankt. Aber ein Kollege lehnte eine Diagnose und eine weitere Behandlung des Falles ab und verlangte Ueberführung der Kranken in ein Hospital. Hier konnte sie mit Mühe gerettet werden.

Takahashi war durch die Weigerung des Kollegen, seine Gattin zu behandeln, mißtrauisch geworden. Er vermutete, daß Yanagadi vielleicht zuviel wisse. Aus diesem Grunde beschloß er, auch ihn aus dem Wege zu räumen. Er bediente sich des gleichen Mittels und schickte vergiftete Bonbons in die Wohnung des Arztes, der übrigens gleichzeitig seine größte Konkurrenz am Platz war. Aber nicht der Konkurrent aß die Süßigkeiten, sondern dessen Gattin und Tochter; beide starben nach neun Tagen an Typhus.

Von jenem Zeitpunkt an scheint außerdem eine wahnwitzige Neugierde den Arzt befallen zu haben, wie die einzelnen Menschen auf seine Typhusbazillen reagierten. Er begann nach allen Himmelsrichtungen vergiftete Bonbons zu verschicken. Sogar an die Hausangestellten des Dr. Tadanobu Ono sandte er Schokoladenpackungen mit Typhusbazillen. Hier stellte sich aber nur schweres Fieber ein. Immerhin war Dr. Ono, der der Chefarzt des Krankenhauses war, wo die Gattin Takahashis gerettet wurde, in der Lage, das Vorhandensein von Typhuserregern in dem Konfekt festzustellen. Man konnte eben noch verhindern, daß ein anderer Arzt, Tsukada, mit seiner Familie einem ähnlichen Schicksal wie die Familie Yanagida verfiel.

Als man das Haus Takahashis durchsuchte, stieß man rasch auf die Bazillenkulturen. Auch Ueberreste von Konfekt konnten noch entdeckt werden, halbpräparierte Pralinen, Verpackungsmaterial und — eine Adressenliste von Personen, die mit Typhusbazillen bedacht werden sollten.

Takahashi verschluckte selbst in dem Augenblick seiner Verhaftung eine Anzahl Kulturen. Jedoch haben sich bei ihm bisher keine Krankheitserscheinungen gezeigt. Man nimmt an, daß er vorher einen Impfstoff entwickelt hat, den er zuerst an sich selbst erprobte und der ihn nun daran hinderte, sich mit dem teuflischen Mittel umzubringen, mit dem er eine Reihe von Personen tötete und andere an den Rand des Grabes brachte. Er hatte gehofft, nicht nur die Versicherung auf das Leben seiner Frau einzukassieren, seine sämtlichen Konkurrenten in Kawaguchi zu beseitigen, sondern auch an den von ihm vergifteten Personen die Symptome studieren zu können, die sich bei einer direkten Infektion entwickeln.

Sein Lebenswerk: Portugiesisch-japanisches Wörterbuch. Nichts kennzeichnet die Bedeutung der japanischen Ansiedlung in Brasilien mehr, als die Tatsache, daß mit Unterstützung der japanischen Regierung jetzt ein portugiesisch-japanisches Wörterbuch herausgegeben worden ist. Acht Jahre hat der Dolmetscher und Sprachwissenschaftler W. Otake daran gearbeitet. Das Wörterbuch enthält nicht weniger als 100 000 Ausdrücke. Dieses Lexikon ist Otakes eigentliches Lebenswerk, obwohl sein Dasein auch vor Beginn dieser Riesenarbeit schon recht interessant war. Er war Dolmetscher des kurzfristigen Königs Pedro von Brasilien und kann als der eigentliche Anreger und Manager der japanischen Ansiedlung in Brasilien betrachtet werden.

Der Führer

ruft die deutschen Frauen zur Mitarbeit,

darum gehörst auch du ins deutsche Frauenwerk!

Der größte künstliche See der Welt

Die neueste Sehenswürdigkeit der Vereinigten Staaten. Inmitten landschaftlicher Wunder. — Ein Dorado für Wassersportler.

Der große Boulder-Damm ist vollendet und für die meisten Menschen in Amerika keine Sensation mehr; sogar in Europa hat man, dank der Filmwochenschau, ein zuverlässiges Bild dieses technischen Wunders. Lake Mead, der größte von Menschenhand angelegte See der Welt, der durch den Damm entstanden ist, bildet heute den Anziehungspunkt für Tausende von Besuchern, die allwöchentlich den Boulder-Dammbau besichtigen. Der trübe und reißende Koloradofluß ist hier in einen See gezwängt, wo sein Wasser rein und ruhig wird. Wenn man Lake Mead aus der Ferne sieht, so erscheint sein Wasser, in dem sich der Himmel spiegelt, blau wie der Golf von Neapel. Aber tritt man an seine Ufer und läßt man sich in einem Motorboot spazieren fahren, so erscheinen die Wasser grün wie die gletschergenährten Seen der Schweiz.

Lake Mead, so genannt nach einem Ingenieur, der während des Dammbaues starb, ist in Wirklichkeit — zwei große Seen und eine Anzahl kleinerer, die alle durch enge Straßen verbunden sind. Die Straße zwischen den beiden größeren Seen läuft durch den Boulder-Canyon, der zwölf Kilometer lang und nur an wenigen Stellen breiter als 90 Meter ist. Man erwartet, daß ein künstlich angelegter See in einer gebirgigen Landschaft bizarre Formen hat; aber Lake Mead übertrifft diese Erwartungen noch. Er folgt einer gewundenen Route und schlängelt sich nach allen vier Richtungen des Kompasses. Obwohl er eine Fläche von nur 227 Quadratmeilen bedeckt, enthält er dennoch, dank seiner Tiefe, genügend Wasser, um zum Beispiel den ganzen Staat Connecticut drei Meter hoch unter Wasser zu setzen. Lake Mead hat große Reize. Seinen Ufern fehlen zwar die grüne Vegetation und die weißen Schlösser der oberitalienischen Seen, doch kann sich keiner seiner europäischen Brüder solcher Farben rühmen, wie sie die Felsen im Umkreis zeigen. Diese mächtigen Blöcke muten an wie die Palette eines Malers. Klippen und Felsschluchten leuchten in allen Schattierungen vom blassen Rosa bis zum Scharlachrot, Braun, Gelb, Orange, Blaßgrün, Sienna und Schwarz. Es ist kaum eine Vegetation vorhanden. Hier und da hat eine bedürfnislose Pflanze ein unsicheres Leben in der Spalte einer Klippe gefunden. Das ist alles. Sonst reihen sich Fels an Fels, Berg an Berg, Klippen, Canyons und mächtige Blöcke. Manchmal erheben sich aus dem klaren Wasser große Felshügel und bilden eine Insel, kahl und kühn wie Gibraltar. Die Inseln tragen sehr zu der Schönheit des Gesamtbildes bei.

Lake Mead ist inmitten landschaftlicher Wunder angelegt worden. Ganz gleich, nach welcher Seite man sich auch wendet; immer neue Naturschönheiten werden den Besucher überwältigen. Im Norden, fast den See berührend, ist das „Tal des Feuers" und die „Begrabene Stadt". Dicht dabei ist einer der „versteinten Wälder" Arizonas. Im Nordosten liegen Zion National Park und Bryce Canyon National Park, deren Schönheiten weltbekannt sind. Oestlich liegt der Grand Canyon. Im Süden sind der Damm, Black Canyon und der eingedämmte, sich windende Fluß, der schäumend wieder seinen Weg fortsetzt. Im Westen befindet sich das „Todestal". Die tiefste Stelle der Vereinigten Staaten, 90 Meter unter dem Meeresspiegel und bar fast aller Vegetation, während nicht weit davon, im Sequoia National Park, Mount Whitney, einer der höchsten Punkte in den Vereinigten Staaten, sein schneebedecktes Haupt emporreckt. Hier wachsen die größten, ältesten und umfangreichsten Bäume der Welt.

Ob Lake Mead der Anziehungspunkt der amerikanischen Reisenden bleibt, kann nur die Zukunft sagen. Seine Schönheit und sein Klima sprechen dafür. Außer in den drei Sommermonaten, wo die Hitze fast unerträglich ist, ist dort fast stets beständiges klares Wetter. Selbst in den kältesten Wintertagen kann man bequem im Freien in der Sonne sitzen. Die Nächte sind immer angenehm kühl. Im See sind bereits Fische ausgesetzt worden; man rechnet mit einer starken Vermehrung der Hirsche, Antilopen, Elche und Bergziegen. Da das ganze Gebiet Regierungsreservat ist, sind alle Bedingungen für die Erhaltung des Tierlebens gegeben. Schon heute ist Lake Mead ein Dorado für Wassersportler. Vom Damm aus gesehen, nehmen sich die dahinflitzenden Motorboote wie Kinderschiffchen in einem unwahrscheinlich blaugrünen Spielzeugsee aus.

Warum sind wir Rechtshänder?

Die Unsymmetrie des menschlichen Körpers.

Ein altes Schulbeispiel für die Unsymmetrie des Körpers sind die Plattfische oder Seitenschwimmer, die deutlich erweisen, wie sehr es dabei auf die Trägheit der Bewegungen ankommt. Während die Larven jener merkwürdigen Fischgruppe, zu denen Schollen, Seezungen, Flundern usw. gehören, noch vollkommen normal gleichseitig und frei im Wasser schwimmen, zeigen die erwachsenen Tiere ein wesentlich anderes Bild, und die Unsymmetrie feiert dabei wahre Triumphe. Die Fische leben im Sand vergraben, und nur jene Körperseite, die nach oben gekehrt ist, ist gefärbt. Die Ungleichheit der Körperhälften geht aber noch weiter. Der ganze Kieferapparat ist einseitig, auch die beiden Augen befinden sich auf der oberen, bevorzugten Seite.

Zahllose andere Organismen der großen Bühne des Lebens, die äußerlich durchaus symmetrisch gebaut erscheinen, lassen bei näherer Beobachtung erkennen, daß eine Seite etwas kräftiger entwickelt ist. Naheliegend ist es dabei, an den Menschen zu denken, dessen Bevorzugung der rechten Seite augenfällig ist. Von mancher Seite wurde diese Bevorzugung auf eine beim Embryo vorhandene, später aber wieder zurückgehende Spiralkrümmung nach links zurückgeführt. Nach H. Radestock wurde auch geltend gemacht, daß das nach links gelagerte Herz die linke Hirnhälfte reicher mit Blut versorge, wobei durch die bekannte Kreuzung der Nervenstränge die ganze rechte Körperhälfte im Vorteil sei. Jedenfalls aber liegt darin nicht die Ursache, daß wir nur mit der rechten Hand schreiben usw., auch die Naturvölker benutzen zum Werfen, Schleudern usw. ebenfalls die rechte Hand. Allerdings tritt beim Menschen vererbbare Linkshändigkeit nach statistischen Nachweisen ziemlich häufig auf.

Die Unsymmetrie tritt auch deutlich in der Länge der Arme und Beine zutage. Genaue Messungen erweisen, daß nur die wenigsten vollkommen gleich lange Arme und Beine besitzen. Deswegen braucht sich aber niemand ob seiner Schönheit zu ängstigen, die Schwankungen sind so minimal, daß sie das Auge nicht leicht erkennt. Und dann ist ja schließlich das Schönheitsgesetz der Unsymmetrie in uns allen lebendig, das uns über solche Klippen hinweghilft. Die Unsymmetrie erstreckt sich aber auch auf die Funktion der Extremitäten. Beispielsweise benutzen die meisten Menschen beim Stehen als Hauptstütze häufiger das rechte Bein (Stand- und Tastbein) als das linke, das Schreit- und Sprungbein. Auch der erste Schritt wird gewöhnlich mit dem kräftigeren und aktiveren rechten getan. Hinsichtlich der Hände liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. So ist das Rechtstasten auf dunklen Gängen leicht festzustellen.

Eine besondere Ursache hat auch das eigenartige „Im-Kreise-Gehen" im Walde, in der Nacht, bei Nebel und Schneegestöber. Dem Aberglauben war diese Tatsache willkommener Vorwand für Dämonen- und Geistergeschichten. Heute wissen wir, daß uns dabei unsere Körperunsymmetrie übel mitspielt. Bei den Tieren finden wir übrigens ganz ähnliche Fälle. Verbindet man beispielsweise einem Hund die Augen und läßt ihn mitten in einem Teich schwimmen, so wird er nicht ans Ufer gelangen, sondern immer wieder im Kreise schwimmen. Von fliegenden Vögeln, die um eine Lichtquelle kreisen, liegen ähnliche Beobachtungen vor. Tolstois Erzählung von dem Pferdeschlitten, der nach stundenlanger Kreisfahrt im Schneesturm dicht am heimatlichen Ziel mit Roß und Fahrer zugrunde geht, ist nicht allein als Dichterphantasie zu beurteilen, sondern tatsächlich biologisch begründet.

Die drei Königstöchter

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

1. Fortsetzung.

Das Mädchen quietscht, es macht sich so lang, wie es geht. Dann nickt es mühsam.

„Ist natürlich reiner Zufall?!"

Das Mädchen fliegt ihm um den Hals.

„Hach, Chef, du bist ein altes, altes, altes . . . Scheusal!" vollendet er mit Seelenruhe. „Komm zum Essen!"

Das ist Ruth, ein junges Mädchen mit kaufmännischem Talent und einer leichten Neigung für einen jungen Mann mit Faltboot.

Das Mittagessen verlaun nach festen Regeln. Der Chef sitzt am oberen Ende des Tisches, Mella und Ruth zu seinen Seiten, Ilse, das Küken, ihm gegenüber.

Wer bei Tisch spricht, erhält selten Antwort. Darum redet niemand. Man ißt mit Inbrunst und Appetit, weil jeder gearbeitet hat und hungrig ist. Erst wenn der Chef seine Zigarre anzündet, öffnen sich die Schleusen der Beredsamkeit. Es folgt wie immer eine Art Tagesbericht. Zuerst bezichtigt Mella die Familie König der unmäßigen Schlemmerei, kündigt energische Sparmaßnahmen in der Küche an, schimpft auf unpünktliche Lieferanten und behauptet, daß alle anderen Familienmitglieder von wirklicher Wirtschaftsführung kaum eine Ahnung hätten. Der Chef könne wohl eine Fabrik leiten, aber wenn er eine Wirtschaftsgröße sein wolle, dann solle er zuvor erst einmal eine Woche bei ihr helfen!

Der Chef raucht dabei, blinzelt verdächtig mit den Augenlidern und meint, eigentlich hätte sie recht, er wolle sich ein bißchen bemühen.

Ruth entwickelt Pläne für den Nachmittag. Sie wird die schon besprochene Filiale noch einmal kontrollieren, Bericht erstatten und dann noch ein wenig ins Kino gehen.

„Kino verdummt," meint Mella trocken. „Lies lieber ein anständiges Buch. Das ist deiner einseitigen Bildung und deinem Taschengeld bekömmlicher!"

„Danke, Köchin!"

Ruth steht auf und verbeugt sich tief.

„Die Weisheit der Küche soll in Zukunft mein Leitstern sein!"

Der Chef nickt. Er betrachtet seine beiden Aeltesten mit der Teilnahme eines Schiedsrichters. Sie sind beide nicht auf den Mund gefallen und verstehen es, das Florett ihrer spitzen Zunge treffsicher zu führen. Das gibt hochinteressante Streitgespräche. Im übrigen weiß er, daß sie stundenlang Arm in Arm im Garten spazieren gehen und sich ihre Herzen ausschütten. Und sollte einmal ein Fremder ein böses oder auch nur abfälliges Wort von einem Familienmitglied sagen . . . na!! Dem armen Menschen schmeckte kein Mittagessen! Himmel, wie hat Ruth die Doktorstante angeschnurrt, als sie über Mellas Hang zur Küche zu spotten wagte! Das Lachen steigt dem Chef noch in der Erinnerung glucksend hoch. Er verschluckt sich zwischen Rauchen und Lachen und muß husten.

„Da seht ihr's, der Chef weiß einen Spaß! Aber er ist zu geizig, ihn zu erzählen! Er lacht lieber allein!" murrt Ruth.

Mella springt auf, fällt den Chef von hinten an. Der kann gerade noch schnell die Zigarre beiseitelegen.

„Ich protestiere!" schreit er. „Hilfe! Ueberfall!"

„Sag, worüber du gelacht hast!"

Mella hat den Chef im „Schwitzkasten". Er tut, als wenn er keine mehr kriegt

„Loslassen!" keucht er.

Mella erpreßt ihn weiter.

„Sag's . . . oder gib einen Taler!"

Ruth kommt ihrer Schwester zu Hilfe. Sie pflanzt sich dicht vor dem gepeinigten Vater auf.

„Gib einen Taler, Chef, einen Taler für eitlen Tand der Welt!"

Der Chef ergibt sich. Er muß einen Taler rausrücken und verspricht ihn für heute abend. Das erregt den gemeinsamen Unwillen. Er soll gleich bezahlen. Kredit wird auf keinen Fall gewährt.

Der arme Vater büßt mit einem harten Taler, rettet seine Zigarre und bekommt zwei Küsse als Geschenk obendrein.

„Na . . . und was ist mit dir, Küken?!"

Ilse seufzt tief auf. Sie hat ganz still gesessen während des Zweikampfes.

„Ach, Chef, Mathematik ist ein großes Uebel!"

Der Vater droht ihr mit wackelndem Zeigefinger.

„Küken, Küken! Drei muß es werden! Mehr verlange ich gar nicht. Wirst du's schaffen?"

Ilse nickt.

„Unter allen Umständen!"

Der Chef geht in sein Arbeitszimmer. Auf dem Schreibtisch steht das Bild seiner Frau. Er lächelt ihr leise zu.

„Dreimal habe ich dich doch behalten . . ."

Dann ist die heilige Stunde angebrochen. —

Draußen hat Mella mit Elise abgeräumt.

„Wenn du wieder die Tür so knallst, daß es den Chef stört, lege ich dir eine Maus ins Bett!" droht sie dem Küken.

Ilse zeigt ihre tadellose rote Zunge und schleicht auf Zehenspitzen hinaus. Dann ist's ganz still im Haus.

Der Chef schläft.

Hannes Müller meint, daß große Talente in ihm schlummern. Aus diesem Grunde hat er nicht studiert, wie es sein Vater gern gesehen hätte, sondern einen Roman geschrieben, der das Ende der Welt voraussagt. Das hat er mit so großer Deutlichkeit geschildert, daß sich allen Leuten die Haare vor Entsetzen sträubten, die das Epos zwischen die Finger bekamen und bis Seite 20 vordrangen.

Nicht etwa, als litte Hannes Müller an übergroßer Bescheidenheit. O nein! Er hatte seinen „Tod im All" — so hieß der Roman — sofort sechs der bedeutendsten Verleger angeboten. Er empfing dafür sechs Briefe mit gleichem Inhalt und seinen Roman dazu.

Als er einmal Gelegenheit hatte, mit dem Anzeigenwerber einer großen Tageszeitung Tennis zu spielen, gelang es ihm, bis zum Schriftleiter für den Unterhaltungsteil vorzudringen. Er überreichte ihm sein Werk mit den denkwürdigen Worten: „Hier, Herr Schriftleiter, ist mein „Tod im All". Sie werden bemerken, daß er in seiner Art einen neuen Zeitabschnitt unseres Schrifttums anbahnt!"

Darüber war der Gewaltige so verblüfft, daß er dieses Manuskript ausnahmsweise durchlas. Bis Seite 72. Dann gab er's auf und bestellte den jungen Erzeuger zu sich.

So steht also Hannes Müller vor dem kleinen Doktor Schulze-Beck mit den dicken Brillengläsern und hört zu, was ihm der sagt.

„Also, Herr . . . Herr . . ."

„Müller, Hannes Müller, bitte!"

„Also, Herr Müller! Ihr Roman zeigt, daß in Ihnen mehr steckt als in einem gewöhnlichen Durchschnittsmenschen. Es steckt vielleicht sogar ein starkes Talent darin. Aber nicht etwa zum Schriftsteller. Bestimmt nicht! Und daß Sie einen Roman geschrieben haben, ist sicherlich nicht böse Absicht von Ihnen. Denn, junger Mann, dazu gehört die Fähigkeit des Dichtens. Dichten aber ist ein Tätigkeitswort und hängt mit „verdichten" zusammen. Verstehen Sie?! Ver—dichten! Sie sollen zusammendrängen! Zusammenpressen! Es muß wehtun beim Lesen! Der Leser muß Schmerzen in der Herzgegend verspüren, so muß das auf ihn einstürmen. Man kann's natürlich auch Schicksal nennen oder Macht des Stoffes. Gott, das ist alles einerlei und ganz schnuppe.

Kopfjucken?
Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit
SCHWARZKOPF
Für 20 Pf.: mit besonderem „Haarglanz"-Bad
Für 30 Pf.: mit „Haarglanz"-Wirkung bei der Wäsche

Hauptsache, es packt und hält fest! Haben Sie bis hierher begriffen?"

Hannes Müller nickt.

Woher weiß der kleine Doktor bloß so genau Bescheid?

Der setzt seine Brille ab, pafft ein paar dicke Züge aus seiner Zigarre und blinzelt freundlich seinen Besucher an.

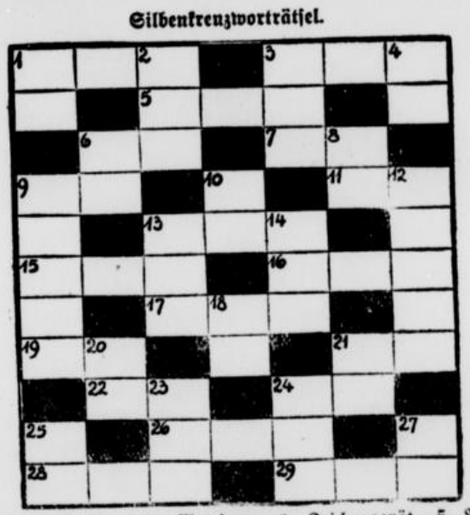
„Na, sehn Sie," fährt er dann schadenfroh fort, „und das scheint mir bei Ihnen nicht gerade der Fall zu sein. „Getretner Quark wird breit — nicht stark." Das ist Goethe, lieber Freund, und der verstand einiges von diesem Handwerk. Ihr Roman ist nämlich stinkend langweilig. Seien Sie friedlich! Brausen Sie nicht auf! Wahrheit ist ein versalzenes Hustenbonbon. Schmeckt scheußlich. Aber darum brauchen Sie sich nicht gleich aufzuhängen. Schreiben Sie nie wieder einen Roman, und erzählen Sie keinem Menschen von Ihrem „Tod im All". Ich hoffe, dann wird noch ein ganz brauchbarer Mensch aus Ihnen. Schreiben können Sie nämlich, ich meine darstellen, was Sie wirklich gesehen haben. Ganz anständig sogar. Bloß dichten können Sie nicht."

Fortsetzung folgt.

Harte Nüsse für alle

Rätsel-Ecke des Gemeinnützigen

Silbenkreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Wurstart, 3. Zeichengerät, 5. Pelzart, 6 Musikinstrument, 7. römischer Kaiser, 9. Haustier, 11. Fehlbetrag, 13. Stadt am Schwarzen Meer, 15. japanische Insel, 16. Insekt (Mehrzahl), 17. militärisches Gebäude, 19. Verwandter, 21. Singvogel, 22. Fluß in Sibirien, 24. Bezeichnung für Schauspieler, 26. Asiate, 28. Zeitabschnitt, 29. Salbe.

Senkrecht: 1. Erzählungsart, 2. Zeitabschnitt, 3. Schlingpflanze, 4. europäisches Gebirge, 6. Nebenfluß des Rheins, 8. Erzählungsart, 9. Staat der USA., 10. griechische Unterwelt, 12. geographischer Begriff, 13. größte Stadt in Japan, 14. Salzwerk, 18. Slawe, 20 Maurerwerkzeug, 21. Nährmutter, 23. griechische Quellnymphe, 24. römische Göttin, 25 Blume, 27. europäische Hauptstadt.

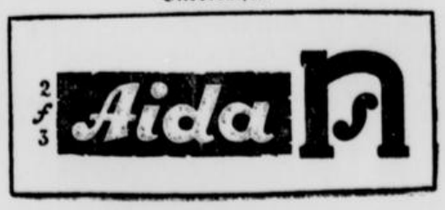
Wer den Schaden hat . . .

An „l" zu leiden, wenig angenehm,
Man lernt dabei das Laufen. Und zudem
Entbehrt's gewisser „m" nicht, wenn man sieht,
Wie der Betroffene das Gesicht verzieht.

Zum Verzweifeln.

Italienfluß, der sehr geläufig;
Dazu: Was Obst und Käse häufig,
Wird Eigenschaft, in deren Bann
Ein Fixer kribblig werden kann.

Bilderrätsel.



Silbenrätsel.

a — a — al — bet — bon — che — che — de — de — di
do — dolf — du — e — e — er — er — fa — fo — in
in — ka — ken — ker — ko — la — le — lis — lo — lus
ma — nie — mo — mu — na — nau — ne — ni — ni — pha
po — rel — ri — rif — rus — sa — stand — su — te — ter
ter — tho — ti — ti — ti — tra — trau — um — um — un
ve — vi — wei — zet.

Aus obigen 64 Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein lateinisches Zitat nennen. (ch ist 1 Buchstabe.)

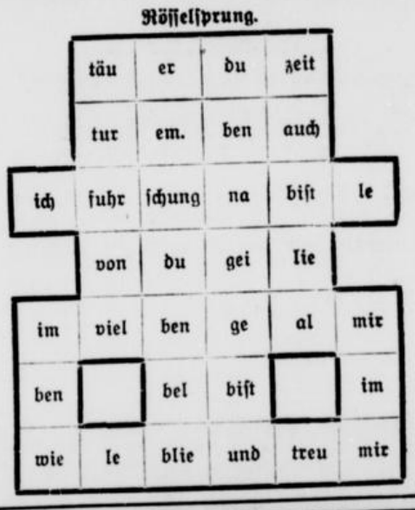
1. Hochschule, 2. germanisches Volk, 3. Kanarische Insel, 4. Straußenart, 5. Männername, 6. militärische Schutzstellung, 7. Edelfisch, 8. italienischer Opernkomponist, 9. Schweizer Kurort, 10. Zeitabschnitt, 11. Sunda-Insel, 12. Einzelwesen, 13. chemisches Element, 14. Laubbaum, 15. Oper von Verdi, 16. Kopffüßler, 17. Buchstabenfolge, 18. Dampfmaschine, 19. europäische Hauptstadt.

Bruchstückrätsel.

—nterpunktio—, —attelpalm—, —ordamerik—, —terschlagun—, —rdbebe—. —ombarde—, —ngerlin—, —ugen—, —nana—, —euschreck—, —osenkran—.

Vorstehenden Wortbruchstücken sind Anfangs- und Endbuchstaben anzufügen. Diese nennen, im Zusammenhang und reihenweise gelesen, ein Sprichwort.

Rösselsprung.



Rätsellösungen aus der vorigen Nummer.

Rösselsprung: Dein wahres Glück, o Menschenkind,
O, glaube doch mitnichten,
Daß es erfüllte Wünsche sind;
Es sind erfüllte Pflichten! Von Karl Gerok.

Silbenrätsel: 1. Fetisch, 2. Löwenzahn, 3. Usedom, 4. Erich, 5. Saturn, 6. Thermometer, 7. Eurhanthe, 8. Realschule, 9. Nelke, 10. Taschenlampe, 11. Rosenkäfer, 12. Aschenbecher, 13. Elritze, 14. Giebel, 15. Trier, 16. Oberschlesien, 17. Funchal. — Fluestern traegt oft weiter als Schreien.

Bilderrätsel: Zwei — Hunde — RT = Zweihundert.

Rechenaufgabe: Mein jüngerer Knabe ist 3 und mein älterer 6 Jahre alt. Ich zähle 30, mein Vater 60 und meine Mutter 50 Jahre.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Paragraph, 8. Eros, 9. Ur, 10. Tat, 13. Pagode, 14. Loden, 15. Latein, 18. Ei, 19. Lot, 20. Li, 21. Belt, 22. Molekuele.

Senkrecht: 1. Petroleum, 2. Arad, 3. Rot, 4. As, 5. Ruegen, 6. Ar, 7. Hagebutte, 11. Radio, 12. Od, 13. Poesie, 16. Ai, 17. Moll, 19. Lee

Bridge-Aufgabe Nr. 53:

1. Süd: Treff K, 5, Karo 6, Treff 7.
2. Süd: Treff 6, 9, Pik 7, Karo 10 (a).
3. Nord: Karo 8, B, Pik 8, Treff 10.
4. Süd: Herz K, 7, 8, 10.
5. Süd: Herz 4, 9, Pik 5, Herz B.
6. Nord: Pik 10, —, —, —.
7. Nord: Karo 9, —, —, —.

2a. Süd: Treff 6, 9, Pik 7, Herz 10.
3. Nord: Herz 8, B, K, 7.
4. Süd: Herz 4, 9, Pik 10, Herz D.
5. Nord: Pik 5, 6, 8, Treff 10
6. Süd: Treff D, —, —, —.
7. Süd: Herz 6, —, —, —.

Schachecke

Geleitet von W. Pampfer.

Partieaufgabe Nr. 82.

Schwarz zieht an und gewinnt.

Schwarz



Weiß

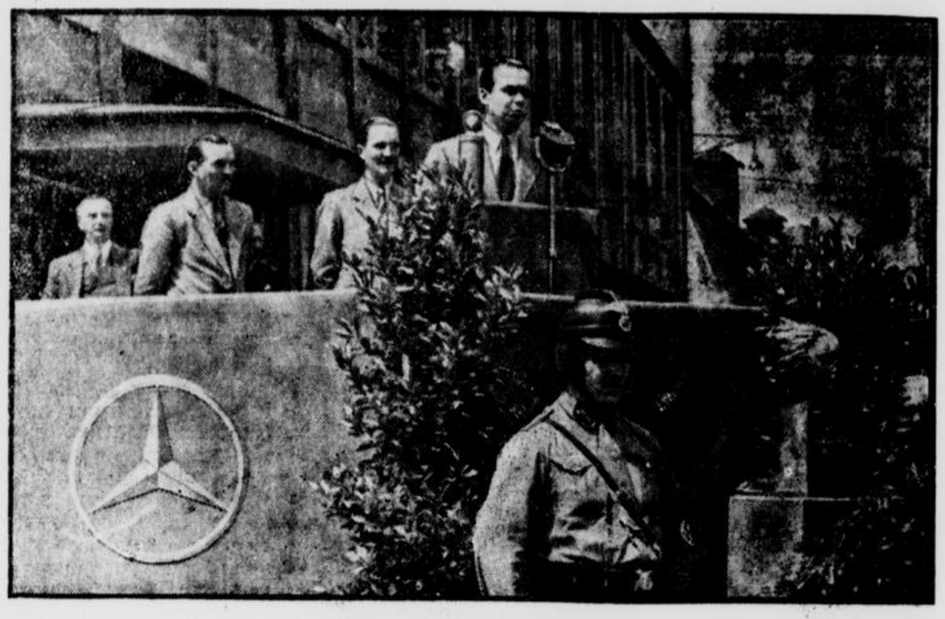
Auf einem Londoner Turnier ergab sich folgendes interessante Endspiel. Die beiden Gegner stehen fast gleich. Allerdings verfügt Schwarz über eine gewisse Überlegenheit durch seine Bauernkette auf dem Damenflügel. Diesen Vorteil weiß Schwarz geschickt auszunützen und versteht es, die Partie in wenigen Zügen zu seinen Gunsten zu entscheiden. Hannesen-M.

Bilder des Tages



Der Reichskriegsminister in den Unterweserstädten.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg verläßt die Barkasse und besichtigt die Wesermünde Fischereianlagen. Im Anschluß hieran erfolgte eine Besichtigung der Marineschule Wesermünde.



Ehrung der Nürburgsieger in den Daimler-Benz-Werken.

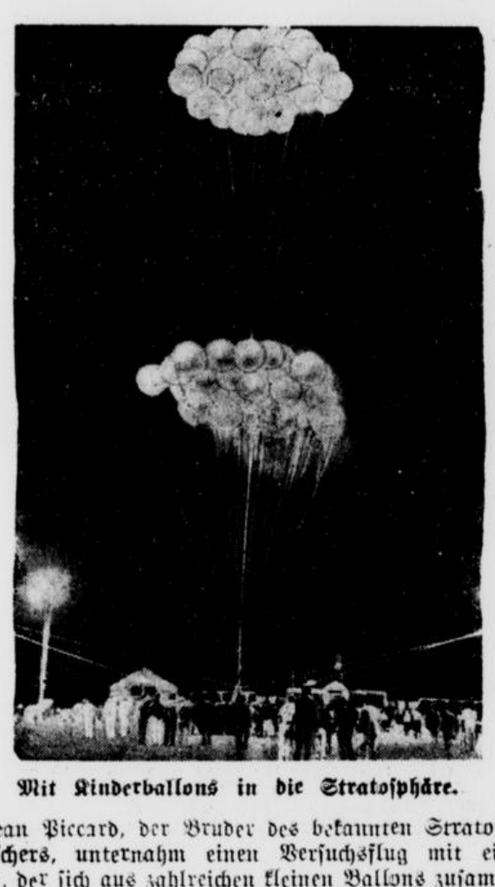
Nachdem die Sieger des Großen Preises von Deutschland in Bayreuth vom Führer empfangen wurden, nahmen Vorstand und Belegschaft der Daimler-Benz-Werke die Durchfahrt ihrer Fahrer nach Freiburg zum Anlaß einer schlichten Ehrung. Hier erzählt Caracciola im Werkhof in Untertürkheim von der großen Prüfung. Hinter Caracciola die Rennfahrer v. Brauchitsch und Lang.

Sämtliche Aufnahmen: Weltbild (M)



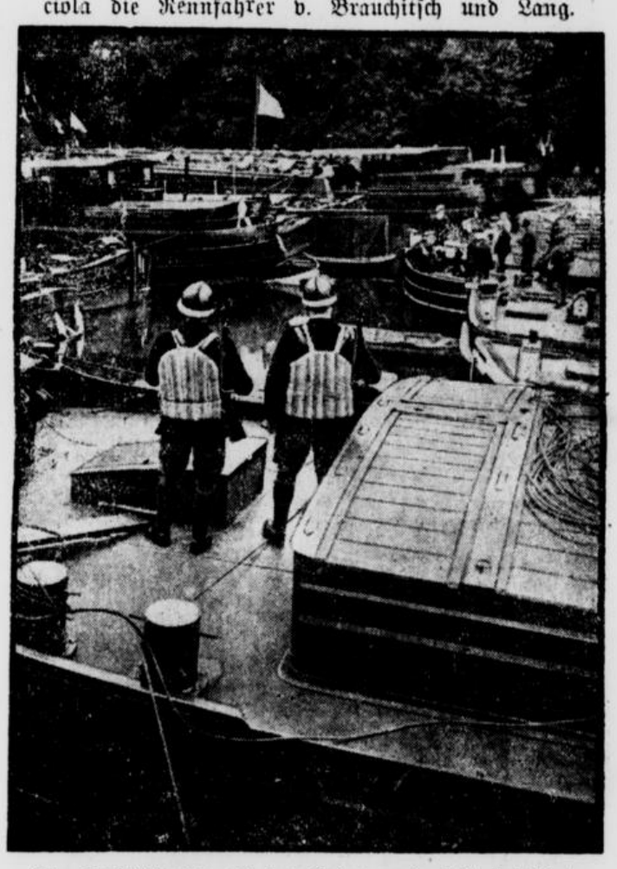
Das Fahnenband für die Sängerbundesfahne.

Auf dem 12. Deutschen Sängerbundesfest vom 28. Juli bis 1. August wird dieses von der Stadt Breslau gestiftete Fahnenband an das Sängerbundesbanner geheftet.



Mit Kinderballons in die Stratosphäre.

Dr. Jean Piccard, der Bruder des bekannten Stratosphärenforschers, unternahm einen Versuchsflug mit einem Ballon, der sich aus zahlreichen kleinen Ballons zusammensetzte. Der Flug fand in Lansing (USA.) seinen Abschluß. Bei der Landung gerieten die Ballons in Brand. Unser Bild: Der Start Piccards auf dem nächtlichen Flugplatz von Rochester.



Die Schiffssperre auf der Seine noch nicht beseitigt.

Trotz des Einsatzes von Polizei und Mobilgarde ist es noch nicht gelungen, die von streikenden Schiffern auf der Seine errichtete Sperre zwischen Paris und Rouen zu sprengen. Ueber 3000 Kähne sperren in 25 Ketten den Fluß. Aus Sicherheitsgründen wurde ein Teil der Mobilgarde mit Schwimmwesten versehen.



Empfang der Reichsregierung zu Ehren des türkischen Ministers für öffentliche Arbeiten.

Zu Ehren des in Berlin weilenden türkischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Exz. Ali Cetinkaya, gab die Reichsregierung im Haus der Flieger einen Empfang. Unser Bild zeigt von rechts: Die Gattin des türkischen Gastes, Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Minister Ali Cetinkaya und Frau Dorpmüller.



Der belgische König beim Manöver in Beverloo.

König Leopold III., der den Manövern des 1. Armeekorps in der Umgebung von Beverloo beiwohnte, schreitet nach seiner Ankunft die Front ab.